magazin 2|2020

LBV

Vogelschutz

lbv.de

Illegale Verfolgung

Neues Projekt mit interaktiver Webseite

Stunde der Gartenvögel

Haben Sie’s gehört?
Den Frühling zu Hause erleben trotz Corona-Krise

Haben Sie’s gesehen?
Ein Fernglas mit Kamera und Vogelbestimmungs-App

Haben Sie’s gewusst?
Gesetzlicher Artenschutz am Haus und im Garten

Ihr Vermächtnis für die Natur!

„So lasst uns denn ein Apfelbäumchen pflanzen.“

FOTOS: DR. EBERHARD PFEUFFER, LENA BUCKREUS

Wenn Sie Ihren Nachlass zum Wohle der Natur einsetzen, dann hinterlassen Sie Spuren weit über Ihr Lebenswerk hinaus. Sie tragen dazu bei, nachfolgenden Generationen eine intakte Heimat zu hinterlassen, indem Sie den LBV in Ihrem Nachlass bedenken. Denn der LBV schützt Bayerns Natur erfolgreich seit nunmehr 110 Jahren. Wir behandeln Ihr Anliegen absolut vertraulich und auf Wunsch pflanzen wir gemeinsam einen Apfelbaum.

Für mehr Informationen bitte einfach den Coupon ausschneiden, ausfüllen und zurückschicken an:

LBV-Landesgeschäftsstelle, Herr Koller (Erbschaften)
Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein
E-Mail: gerhard.koller@lbv.de | Tel.: 09174-4775-7010

Rücksende-Coupon

☐ Ja, schicken Sie mir den LBV-Ratgeber Erbschaft.

☐ Ja, ich kann mir vorstellen, den LBV in meinem Testament zu berücksichtigen.

☐ Ich möchte gerne mehr wissen. Rufen Sie mich an:

Tel.:

Ich bin am besten erreichbar:

ABSENDER

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

LBV

Der LBV erhebt und verarbeitet Ihre personenbezogenen Daten ausschließlich für Vereinszwecke. Dabei werden Ihre Daten nur für LBV-eigene Informations- und Werbezwecke verarbeitet und genutzt. Dieser Verwendung Ihrer Daten können Sie jederzeit, z.B. an mitgliederservice@lbv.de, widersprechen. Detaillierte Informationen zur Datenschutzerklärung des LBV finden Sie online unter: www.lbv.de/datenschutz

Rotmilan
oder auch Gabelweihe

Die Hälfte aller weltweit vorkommenden Rotmilane lebt in Deutschland. Wir tragen daher eine besondere Verantwortung für diesen Greifvogel. Die Aasfresser sind streng geschützt. Wo sie leben, ist die Errichtung von Windenergieanlagen meist nicht möglich. Um trotzdem eine Baugenehmigung zu erlangen, werden die „Störenfriede“ mancherorts gezielt durch vergiftete Kadaver getötet oder ihre Horste zerstört.

FOTO: ROSL RÖSSNER

Tipps gegen den Corona-Koller

Liebe Leserinnen und Leser,

in der Schlussphase der Fertigstellung der Ihnen vorliegenden Ausgabe hat auch uns die Corona-Krise voll erwischt. So mussten Inhalte kurzfristig angepasst und Artikel ausgetauscht werden. Durch den Wegfall der Sammelwoche fehlen uns mindestens eine halbe Million Euro an Spenden. Und während weitere Ausgangsbeschränkungen gelten werden, geben wir Ihnen einige Tipps, wie Sie den Frühling trotzdem auch zu Hause erleben können.

Besonders an Herz legen möchte ich Ihnen unser neues Gemeinschaftsprojekt mit unserem Partner, der Gregor Louisoder Umweltstiftung, das wir zum Titelthema dieser Ausgabe gemacht haben. Mit der dazugehörigen Webseite „Tatort Natur“ heben wir nun unseren Kampf gegen die illegale Verfolgung geschützter Wildtiere für Bürger, Beamte und Behörden auf die nächste Stufe.

Als moderner Naturschutzverband gestalten wir übrigens ab dieser Ausgabe die Sprache unserer Texte gerecht und diskriminierungsfrei.

Und schließlich bedanke ich mich, auch im Namen des gesamten LBV, ganz herzlich bei unserer bisherigen Grafikerin Katrin Junge, die uns auf eigenen Wunsch verlässt und daher an dieser Ausgabe letztmalig mitgearbeitet hat. Die neue Gestaltung dieses Magazins, das so frisch und modern wirkt, ist ihr Verdienst. Danke dir, liebe Katrin!

M. Erlwein

Ihr
Markus Erlwein
Chefredakteur

10 *Naturschutzkriminalität dokumentieren und stoppen*

18 *LBV-Schutzgebiet im Bayerischen Wald*

38 *Wie die Corona-Krise den LBV trifft*

klimaneutral gedruckt
www.klima-druck.de
ID-Nr. 2090540
bvdm

www.blauer-engel.de/uz195
- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier
XW1
Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

FSC
www.fsc.org
RECYCLED
Papier aus Recyclingmaterial
FSC® C019154

TITELBILD: LUCHS | MARCUS BOSCH
FOTOS: PIXABAY, HENNING WERTH, BIRGIT HELBIG, MARCUS BOSCH, ANDRE SCHÖNHERR (SWAROVSKI OPTIK, 2)

Sie lesen klimaneutral und umweltfreundlich

28

Abfälle im Garten wiederverwerten

Auf dem Handy sehen, was andere beobachten

30

INHALT

6 Leserbriefe

7 Kurzmeldungen

8 Standpunkt
Dr. Norbert Schäffer

10 Tatort Natur
Naturschutzkriminalität dokumentieren und stoppen

14 Im Visier
Eine Auswahl von besonders betroffenen Arten

16 Ratgeber
Totes Tier gefunden. Was nun?

18 Die Buchberger Leite
Heimat für Luchs und Fischotter

20 Nicht alles ist erlaubt
Artenschutz im Alltag

22 Spendenaktion
Naturschutzkriminalität stoppen

24 Impressum

25 LBV vor Ort

27 Menschen im LBV

28 Garten
Der perfekte Kreislauf

30 Test
Fernglas mit Kamera

32 Umweltbildung
Ein Koffer voller Wissen

34 Erbschaft
Interview Doris Beischler

35 Mitgliederservice
Patenschaften

36 Ratgeber
Tipps für zu Hause

38 LBV und Corona-Krise

39 Medien
Buch- und Spielempfehlungen

40 Kleinanzeigen

41 Meldebogen
Stunde der Gartenvögel

Post

Ihre Meinung ist uns wichtig!
Schreiben Sie uns unter leserbriefe@lbv.de oder per Post an Redaktion VOGELSCHUTZ, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein. Die Redaktion behält sich aus Platzgründen eine Auswahl und das Kürzen von Leserzuschriften vor. Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Zu den Leserbriefen „Kritik an den Anzeigen von birdingtours" (01/20)

Sanfter Tourismus ist keine Umweltsünde

Den Kritikern der Anzeige von birdingtours im LBV-Magazin möchte ich gerne folgende Fragen stellen: 1. Fahren Sie einen SUV oder ein ähnlich völlig überdimensioniertes Auto? 2. Sind Sie Vegetarier oder Veganer oder, falls Sie Fleisch essen, kaufen Sie konsequent Biofleisch? 3. Kaufen Sie, auch wenn Sie es finanziell nicht müssten, bei Discountern, die ihre Produzenten preislich massiv drücken? 4. Wie oft fahren Sie selbst in den Urlaub, auch wenn es innerhalb Europas ist?
Wie von der Redaktion angemerkt, sind es gerade arme Länder, die von Tierbeobachtungsreisen besonders profitieren. Nur wenn die Bevölkerung vor Ort ihren Lebensunterhalt durch einen – im Fall von birdingtours – sanften Tourismus bestreiten kann, wird sie die Natur schützen. Ich finde es daher nicht richtig, birdingtours zu verurteilen und keine Anzeigenfläche im LBV-Magazin mehr zur Verfügung zu stellen. Ich glaube, wer einmal im Jahr mit Unternehmen wie diesen zu Tierbeobachtungsreisen ins Ausland fliegt, braucht sich wirklich nicht als Umweltsünder fühlen.

Brigitte Alkins, 81549 München

Zum Artikel „Insektensterben" (02/18)

Moratorium für 5G

Ich bin seit 25 Jahren Mitglied im LBV und lese mit Begeisterung Ihre Zeitschrift. In der Ausgabe 02/18 werden die intensive Landwirtschaft und Pestizide als die wichtigsten Ursachen für das Insekten- und vor allem für das Bienensterben aufgeführt. Es ist mir unverständlich, dass in dieser Auflistung die Rolle der Mobilfunkwellen noch nicht einmal erwähnt wird. Was mich zum Schreiben dieses Briefes antreibt ist vor allem die Tatsache, dass die Einführung von 5G vor der Tür steht, und zwar ohne vorherige Prüfung der Gesundheitsverträglichkeit und ohne Technik-Folgen-Abschätzung. Schon 2014 wurde über die Störung der Orientierung von Zugvögeln selbst durch schwachen Elektrosmog in den Medien berichtet. Welche Auswirkungen werden dann erst die viel höherfrequenten elektromagnetischen Felder bei 5G haben? Schockierend finde ich auch Ergebnisse der Studie von Waldmann-Selsam (2013) zur Schädigung von Bäumen in der Nähe von Mobilfunk-Sendern. Gibt es immer noch nicht genügend Gründe, sich für ein Moratorium von 5G einzusetzen?

Irmgard Beubl, 88416 Ochsenhausen

Anm. der Redaktion
Wir können Ihre Bedenken verstehen, allerdings sind uns keine belastbaren Studien zu den Auswirkungen von 5G bekannt. Deshalb können wir negative Auswirkungen auf die Tier- und Pflanzenwelt nicht ausschließen. Als Fachverband sind unsere Naturschutzmaßnahmen stets durch begleitende Forschungsarbeit belegt. Unser Handeln ist deshalb immer an wissenschaftliche und belastbare Studien gebunden.

Zum Artikel „Wie der Klimawandel unsere Tierwelt verändert" (01/20)

Den Schwalben fehlen die Kuhställe

In dem Artikel schreibt der Autor: „Schwalben leiden unter Insektenmangel, teilweise unmittelbar als Folge von Zunahme und Änderung der Verteilung ausdauernder und heftiger Niederschläge, die Jagdmöglichkeiten einschränken." Damit hat der Autor sicher recht. Aber besonders negativ ist das Verschwinden der Kuhställe, die es früher zahlreich in jedem Dorf gab. Wer erinnert sich nicht, wie viele Schwalbennester man in jedem Stall sehen konnte? Das Verschwinden vieler Bauernhöfe ist für die Umwelt, auch für die Vögel, ein großes Problem.

Franz Mißlbeck, 93138 Lappersdorf

Gründliche Veränderung unserer Lebensweise

Die Krise der Natur und des Klimas kann nur durch eine gründliche Veränderung unserer Lebens- und Wirtschaftsweise gestoppt und zurückgefahren werden. Nicht langsam. So schnell wie möglich. Sofort. Mit all unseren Möglichkeiten und Fantasien. Ich bitte den LBV, unsere Mitglieder und Förderer, die Menschen aufzurufen, sich noch mehr zu engagieren und weniger Energie, Fleisch, Palmöl, Papier usw. zu verbrauchen und zu konsumieren. Gerade beim Verzehr von Lebensmitteln kann der Einzelne viel mehr tun. Sehr schön wäre es, wenn der LBV-Vorsitzende Dr. Norbert Schäffer eine Aktion mit dem Thema „Ökologische/biologische Lebensmittel" starten würde, zum Wohl der Tiere und Natur. Wir brauchen dramatische Einschnitte. Wir müssen radikal umsteigen: mehr Fahrrad und öffentliche Verkehrsmittel, weniger Autos und Flugzeuge, mehr pflanzliche Lebensmittel und weniger tierische. So können wir die globale Katastrophe gemeinsam verhindern.

Franz Amann, 96114 Hirschaid

Wie zwei Gladiatoren vor dem Angriff standen sich der Grünspecht und die Elster im Garten von Bernhard Rieck gegenüber, sodass er uns diesen Schnappschuss der Begegnung schicken konnte.

FOTOS: EVA SCHUBERT, HEINI INKOFERER, OPENSTREETMAP.COM, SIMON WEIGL

Gezwitscher

Zerstörung eines geschützten Lebensraums

Zu besonderen Formen der Kalktuffquellen gehören Sinterterrassen und auch die berühmten Steinernen Rinnen. Ende November 2018 meldete ein anonymer Hinweisgeber die Zerstörung eines Kalktuffbaches bei Dittenheim (Lkr. Weißenburg-Gunzenhausen) auf einer Länge von fast hundert Metern mit fatalen Konsequenzen für die dort lebende Tier- und Pflanzenwelt. Quellen sind gesetzlich geschützt. Pikanterweise waren bereits vor gut zehn Jahren just an diesem Bach Abgrabungen festgestellt worden. Der erneute Versuch lässt keine andere Schlussfolgerung zu, als dass hier mutwillig gehandelt wurde. Aufgrund des massiven Eingriffes und der Zerstörung des hochsensiblen Ökosystems Kalktuffquelle erstattete der LBV Anzeige gegen Unbekannt. Anfang 2020 wurde das Verfahren gegen einen Gemeindemitarbeiter wegen Geringfügigkeit eingestellt. Auch das Verfahren gegen den für die Abgrabung verantwortlichen Bürgermeister wurde gegen eine Geldauflage von 1.000 Euro eingestellt. *Eva Schubert*

Umweltpolitischer Aschermittwoch

Traditionell luden BN und LBV zum Umweltpolitischen Aschermittwoch nach Niederbayern. Die Naturschützer kündigten an, auf eine Umsetzung der Maßnahmen des erfolgreichen Volksbegehrens von 2019 zu pochen. Der LBV-Vorsitzende Dr. Norbert Schäffer zeigte sich dabei optimistisch: „Volksbegehren und Begleitgesetz haben das Zeug dazu, den Rückgang der Biologischen Vielfalt, das Verschwinden unserer Vögel und Insekten aufzuhalten und rückgängig zu machen. Jetzt brauchen wir Politikerinnen und Politiker, die das Zeug dazu haben, das Volksbegehren konsequent umzusetzen. Jetzt brauchen wir Politikerinnen und Politiker, die Wort halten. Der LBV wird ganz genau hinschauen und dafür kämpfen, dass aus dem besten Naturschutzgesetz Deutschlands der beste Naturschutz in Deutschland wird.“ Ganz in der Tradition des Politischen Aschermittwochs fehlte es aber auch nicht an kernigen Formulierungen.

Der wohl bekannteste bayerische Brachvogel ist tot

Die Schnepfingerin, ein vom LBV besendertes Brachvogel-Weibchen und vielen Leser*innen der *Süddeutschen Zeitung* durch die Serie „Dem Schnabel nach“ bekannt, ist tot. Seit 2018 begleitete die Bayern-Redaktion der SZ sie durch das Jahr. Im Rahmen eines bayernweiten LBV-Brachvogel-Telemetrieprojekts lieferte uns die Schnepfingerin bisher nie gesehene Einblicke in das Bewegungsverhalten eines in Bayern brütenden Brachvogels.

Am 15. März brach die Schnepfingerin aus ihrem angestammten Überwinterungsgebiet im Nationalpark Coto de Doñana in Südspanien auf, um in ihr Brutgebiet im Königsauer Moos zu fliegen. Letztes Jahr legte sie diese Strecke im Direktflug in nur wenigen Tagen zurück. Nun zeigten die Daten nach vier Tagen Zugzeit jedoch Ausreißer. Nachdem sie Estopiñán del Castillo, einen Ort in den Vorpyrenäen, 150 Kilometer nordwestlich von Barcelona, passiert hatte, bog sie laut GPS-Sender dann nach Süden ab und flog 20 Kilometer Luftlinie zu einem Bauernhof in dem Ort Alcampell. Die Landschaft ist einsam, waldreich und zerklüftet. Ein eher untypischer Standort für eine längere Rast. Seither gibt es keine weiteren Bewegungen mehr. Auch die anderen Parameter, die uns der Sender überträgt, wie Aktivität und Temperatur, zeigen an, dass der Vogel eigentlich nicht mehr leben kann.

Der abrupte Richtungswechsel und die Begleitdaten lassen deshalb stark vermuten, dass die Schnepfingerin, die auch in Spanien als Großer Brachvogel streng geschützt ist, abgeschossen wurde. Wir verständigten deshalb umgehend die spanische Naturschutzwacht und übermittelten die wichtigsten Fakten. Es bleibt aktuell abzuwarten, ob sich der Wilderei-Verdacht bestätigt. Falls ja, wäre dies schon der zweite Fall einer Straftat an dieser streng geschützten Art bei unseren besenderten Vögeln.

Mehr Informationen über das LBV-Brachvogelprojekt und zur aktuellen Entwicklung finden Sie unter:
www.lbv.de/telemetrie-brachvogel.

DR. NORBERT SCHÄFFER
LBV-VORSITZENDER

Naturvielfalt vor der Haustüre

Es ist Anfang April 2020, als ich diese Zeilen schreibe, genau gesagt, Sonntag, der 5. April 2020. Exakte Zeitangaben sind derzeit ausgesprochen wichtig. Wir alle haben die bittere Erfahrung gemacht: In einigen Tagen oder wenigen Wochen kann sich die Welt grundlegend ändern. Es ist gerade einmal ein paar Wochen her, dass ich am Mittwoch, 11. März 2020, während der Jahreshauptversammlung der LBV-Kreisgruppe Erlangen einen Vortrag gehalten habe. Der Verzicht auf einen Handschlag bei der Begrüßung und Mindestabstand zwischen den Zuhörerinnen und Zuhörern war damals schon Thema, noch wenige Tage vorher hatte sich niemand etwas dabei gedacht, wenige Tage später war es eine absolute Selbstverständlichkeit. Kurz darauf, noch bevor durch Ministerpräsident Markus Söder die Schließung von Schulen und Kindergärten sowie eine Woche später Ausgangsbeschränkungen erlassen wurden, hat der LBV reagiert: Wir haben unsere LBV-Sammelwoche und alle anderen LBV-Veranstaltungen bis 31. Mai abgesagt, unsere LBV-Umweltstationen geschlossen und bis auf Weiteres, wo immer möglich, für unsere Belegschaft Homeoffice angeordnet. Eine richtige, unvermeidbare und dennoch bittere Entscheidung: Gerade jetzt im Frühjahr sind viele unserer Aktiven draußen bei Vogelstimmenwanderungen und anderen Exkursionen in die Natur, um den Einzug des Frühlings gemeinsam zu genießen. Täglich erhalte ich Jahresprogramme von LBV-Kreis- und Ortsgruppen – gedruckt in der „Vor-Corona-Zeit“, in denen für Veranstaltungen geworben wird. Es tut mir im Herzen weh, dass all diese lange vorbereiteten Termine nicht stattfinden können.

Die Corona-Krise hat schon jetzt dramatische Auswirkungen auf den LBV: Alleine durch die Absage der LBV-Sammelwoche sind uns auf einen Schlag rund eine halbe Million Euro an Spenden weggebrochen – Gelder, mit denen wir zahlreiche lokale Natur- und Artenschutzprojekte hätten durchführen können. Gleichzeitig vertraue ich auf die Loyalität und Unterstützung unserer Mitglieder und Spender, die uns auch in dieser Krise nicht im Stich lassen werden.

> Dramatische Auswirkungen auch auf den LBV

Die Zeit vor und nach Corona

Im Moment dominiert die Corona-Krise unser aller Leben. Auch ich habe ganz persönlich große Sorge vor allem um ältere Angehörige, Freunde und Bekannte. Es ist selbstverständlich, dass wir dem Vorgehen gegen diese Krise jetzt alles unterordnen. Gleichzeitig dürfen wir nicht vergessen, dass es ein Leben vor Corona gab und dass es auch ein Leben nach Corona geben wird – wann auch immer dieses beginnt. Und dann wird der Kampf gegen den Klimawandel und für den Erhalt unserer Biologischen Vielfalt genauso wichtig sein, wie „vor Corona“. Verlust an Tier- und Pflanzenarten, Flächenverbrauch, Zerstörung unserer wunderbaren Landschaft, Belastung von Grundwasser durch Nitrat – all diese Themen sind durch Corona zwar in den Hintergrund gerückt, gelöst sind diese Probleme aber selbstverständlich noch lange nicht. Der LBV wird, gerade bei der Wiederbelebung der Wirtschaft in der Nach-Corona-Zeit, ganz genau aufpassen, dass unsere Natur und Umwelt nicht wieder unter dem Wachstum der Wirtschaft leidet. Und das ist auch nicht zwingend erforderlich. Jetzt ist die Zeit, in eine nachhaltige Wirtschaft zu investieren. Beispielsweise können durch großangelegte Renaturierungsprogramme genauso Arbeitsplätze geschaffen werden wie etwa durch Straßenbau.

Artenschutzkriminalität ist unerträglich

Ein Problem, mit dem sich der LBV zusammen mit seinem Partner, der Gregor Louisoder Umweltstiftung, seit langer Zeit intensiv beschäftigt, ist der Kampf gegen die illegale Tötung extrem bedrohter Arten. Wir haben diesem Thema die aktuelle Ausgabe unseres Mitgliedermagazins gewidmet. Ob Luchs, Fischotter, Uhu, Habicht, Wiesenweihe oder Rotmilan – es darf einfach nicht sein, dass diese bedrohten Arten illegal verfolgt und getötet werden. Es geht hier nicht „nur“ um einzelne Arten, es geht um den Umgang mit unserer Natur insgesamt. Wir dürfen nicht zulassen, dass so

TROCKENMAUER I FOTO: ANITA SCHÄFFER

stark bedrohte Arten illegal getötet werden und das Naturschutzgesetz mit Füßen getreten wird. Wie dramatisch die Situation hinsichtlich Vergiftungen nach wie vor ist, wurde uns in der Woche vor Ostern wieder einmal deutlich, als im Landkreis Landshut ein aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem verbotenen Insektizid Carbofuran präpariertes Hühnerei gefunden wurde. Dazu hat uns Prof. Hermann Ammer, Leiter des Lehrstuhls für Veterinärpharmakologie, Toxikologie und Pharmazie an der Ludwig-Maximilians-Universität München mitgeteilt: „Carbofuran ist für den Menschen, insbesondere für Kinder, sowie für Haus- und Wildtiere ein hochwirksames Kontaktgift. Jede Berührung oder Aufnahme kann eine lebensgefährliche Vergiftung hervorrufen." Ein durch Carbofuran lila eingefärbtes, präpariertes Ei, ausgelegt unmittelbar vor Ostern – nicht auszumalen, was passiert wäre, wenn ein Kind dieses Ei gefunden hätte. Tatsächlich ein Fall für die Polizei, der – vor allem auch durch den Druck des LBV in den vergangenen Jahren – sehr ernst genommen wird. Ich selbst habe drei Tage lang dem Berufungsverfahren illegaler Luchstötungen am Landgericht Regensburg beigewohnt. Und auch wenn es nicht gelungen ist, dem Verdächtigen eine Tat nachzuweisen, war es durchaus beeindruckend zu sehen, mit welcher Intensität und Professionalität Polizei und Staatsanwaltschaft in diesem Fall gehandelt haben. Nein, die Tötung hochbedrohter Arten ist kein Kavaliersdelikt (mehr) – darauf kann sich jeder Täter einstellen!

Artenvielfalt vor der eigenen Türe

Gerade fällt mir auf, dass ich die vergangenen zehn Minuten nicht einmal an Corona gedacht habe. Im Moment schon fast ungewöhnlich. Wenn ich jetzt durch das Wohnzimmerfenster – auch ich bin im Homeoffice – in unseren Garten schaue sehe ich, wie die Stare, so als wäre gar nichts, Halme sammeln und in ihren Nistkasten stopfen und sich Hänflinge, Feldsperlinge und Amseln auf dem Boden an den heruntergefallenen Resten unserer Futtersäule bedienen. Vögel das ganze Jahr über zu füttern ist völlig in Ordnung. Viel wichtiger ist mir im Moment aber die Freude, die mir die Natur unmittelbar vor unserer Haustüre gerade jetzt macht. Heute schätze ich mich glücklicher als je zuvor, dass wir zwar keinen Mähroboter besitzen und man in unserer Wiese nicht Golf spielen kann, dass sich dort aber jeden Tag des Jahres erstaunlich viel Leben abspielt. Wie trist wäre es, jetzt auf eine tagein, tagaus und jahrein, jahraus gleichbleibende, leblose Steinschüttung blicken zu müssen. Auch wenn Zauneidechsen und unsere Feldsperlingskolonie (noch) nicht von allen Zeitgenossen gewürdigt werden, für mich ist diese Naturvielfalt ein wichtiges Stück Lebensqualität!

> Naturvielfalt als wichtiges Stück Lebensqualität

Stunde der Gartenvögel

Hierzu passt auch unsere *Stunde der Gartenvögel*, die am Wochenende vom 8. bis 10. Mai stattfindet. Vielleicht war dieses Mitmachprojekt noch nie so wichtig wie in diesem Jahr. Ich werde auf jeden Fall in den nächsten Tagen immer wieder dafür „trainieren" – und freue mich darauf!
Ich wünsche Ihnen, Ihren Angehörigen und Freunden von Herzen, dass Sie gesund bleiben und trotz Corona-Krise unseren wunderbaren Frühling genießen können!

Dr. Norbert Schäffer

Folgen Sie mir auf Twitter unter **@N_Schaeffer**

THEMA

TATORT natur

TATORT NATUR

Naturschutzkriminalität dokumentieren und stoppen

Gemeinsamen mit unserem Partner, der Gregor Louisoder Umweltstiftung, wollen wir mit diesem neuen Projekt gegen die illegale Verfolgung geschützter Wildtiere in Bayern vorgehen. Unser Angebot richtet sich dabei nicht nur an die Bevölkerung, die uns Verdachtsfälle melden kann, sondern auch an Beamte und Behörden.

Der Luchs ist das Gesicht der Kampagne.

Naturschutzkriminalität umfasst alle Fälle von illegalen Übergriffen auf besonders und streng geschützte Tierarten wie beispielsweise Luchs, Fischotter, Rotmilan und Mäusebussard. Ein Großteil der Fälle von Naturschutzkriminalität bleibt jedoch ungeklärt und ist für die Täter folgenlos. Das wollen LBV und Gregor Louisoder Umweltstiftung (GLUS) mit ihrem gemeinsamen Projekt dringend ändern. Dabei werden in einer Datenbank alle (Verdachts-)Fälle von Naturschutzkriminalität in Bayern gespeichert. Als erste Anlaufstelle für betroffene Behörden und die Öffentlichkeit soll die Webseite „Tatort Natur“ (www.tatort-natur.de) fachliche Unterstützung bieten und als Melde- und Informationsplattform dienen. Mit Hilfe des Projekts soll außerdem die langfristige Weiterverfolgung einzelner Fälle sichergestellt werden. Darüber hinaus wollen wir die Öffentlichkeitsarbeit verstärken und Fortbildungsangebote bereitstellen.

Wenn ein Rotmilan so auf einer Wiese oder einem Acker gefunden wird, besteht der Verdacht auf eine Vergiftung.

Motivation der Täter

Wer begeht solche Straftaten? Was motiviert die Täter zu ihren Handlungen? Obwohl viele Arten gefährdet sind und keinerlei Schäden anrichten, sind sie manchen Jägern, Geflügelhaltern oder Taubenzüchtern ein Dorn im Auge. Neben dem Abschuss setzen die Täter vor allem auf Fallen und Giftköder. Auf der einen Seite handelt es sich dabei um Jäger, die in Greifvögeln oder Luchsen unliebsame Konkurrenten um das sogenannte Niederwild (Fasane und Feldhasen) oder um Rehe sehen. Auf der anderen Seite treten immer wieder Tauben- und Geflügelhalter als Täter in Erscheinung. Auch Angler und Teichwirte werden gegen Kormorane oder Fischotter aktiv.

> Die Täter setzen vorwiegend auf Fallen und Giftköder

Dieser Schwarzmilan aus dem Landkreis Cham wurde wegen einer schweren Vergiftung mit Carbofuran wochenlang behandelt und musste dann leider doch eingeschläfert werden.

Natürlich vergiftet nicht jeder Jäger Greifvögel, und sicherlich stellt nicht jeder Taubenzüchter Habichtfangkörbe auf. Aber umgekehrt stimmt es eben auch: In nahezu allen Fällen von Greifvogelverfolgung, bei denen bisher ein Täter verurteilt wurde oder in Verdacht geraten ist, handelte es sich entweder um Tauben- bzw. Geflügelhalter oder um Jagdscheininhaber, die glauben, „ihr“ Recht selbst in die Hand nehmen zu können. Greifvögel unterliegen in Deutschland zwar dem Jagdrecht, haben aber aufgrund von EU-Naturschutzregelungen eine ganzjährige Schonzeit. Über die Bestimmungen des Bundesnaturschutzgesetzes sind sie zudem streng geschützt.

Methoden

Die Methoden zur Tötung „unerwünschter“ Tiere sind so unterschiedlich wie die Täter selbst: Vergiftung, Fallen, Beschuss und Aushorstung bzw. das Entfernen von Gelegen oder gleich des ganzen Horstbaumes von Greifvögeln sind die häufigsten.

Das Ausbringen von mit Gift präparierten Ködern ist eine besonders heimtückische, aber auch die mit Abstand am häufigsten nachgewiesene Methode beim Töten geschützter Wildtiere. Das war auch 2019 wieder so. Für die Täter ist diese Methode recht sicher, denn sie müssen – im Gegensatz zu der Verwendung von Fallen – nicht regelmäßig zum Tatort zurückkehren und bleiben so eher unentdeckt. In den meisten Fällen kommt dabei das Insektizid Carbofuran zur Anwendung (siehe Kasten auf Seite 13).

Es werden aber auch heute noch Fallen zum Fang geschützter Arten eingesetzt. Die Fallenjagd ist mittlerweile stark

FOTOS: HENNING WERTH, DR. ANDREAS VON LINDEINER, HANS-JOACHIM FÜNFSTÜCK

Rohrweihe

Im Jahr 2019 wurde im Altmühltal auch eine Rohrweihe Vergiftungsopfer.

In dieser Falle sitzt bereits ein gefangener Habicht, im unteren Teil des Korbes befindet sich eine Taube.

reglementiert. In Bayern sind Totschlag- oder Lebendfallen nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen erlaubt. Fallen, welche mit lebendigen Tieren beködert sind (z. B. Habichtfangkorb), sind streng verboten, ebenso sogenannte Tellereisen. Leider sind weder Besitz noch Handel von Vogelfallen in Deutschland verboten. Nur die Verwendung bestimmter Fallentypen ist illegal und steht unter Strafe.

Aktuelle Entwicklungen

Im Jahr 2019 wurde eine Reihe von Fällen registriert, die konsequent angezeigt und von uns an die Öffentlichkeit gebracht wurden. In den regionalen Medien, landesweit im *Bayerischen Fernsehen* und sogar bundesweit in der TV-Sendung „Report München" wurde darüber und über unser Projekt berichtet.

Bis auf den Abschuss eines Baumfalken im Landkreis Deggendorf wurden alle anderen bekannten Opfer mit Carbofuran vergiftet. Die Fälle verteilen sich über den ganzen Freistaat, gleichwohl ist festzustellen, dass erneut der Landkreis Cham heraussticht. Dort wurden im Februar und März 2019 ein Schwarzmilan, zwei Mäusebussarde und 35 Stare aufgefunden. Bereits 2013 wurden in der Nähe der jetzigen Fundstellen zwei tote Rotmilane und ein toter Mäusebussard gefunden. Der LBV ging damals noch nicht von einer illegalen Tötung der Tiere aus. Eine Fehleinschätzung, wie sich schon 2017 zeigte, da Greifvögeln in diesem Bereich anscheinend regelmäßig illegal nachgestellt wird. Mittlerweile wurden im Landkreis Cham seit 2017 mehr als 60 getötete Vögel gefunden, die nachweislich durch Abschuss oder Vergiftung verstarben. Die Dunkelziffer kann dabei noch um ein Vielfaches höher liegen. Mittlerweile sind Öffentlichkeit und Ermittlungsbehörden in Cham sensibilisiert und arbeiten sehr gut und eng mit dem LBV zusammen.

> Mehr als 60 getötete Vögel im Landkreis Cham seit 2017

Die anderen Vergiftungsopfer waren Mäusebussarde, Rotmilane und eine Rohrweihe. Ein Beispiel sei hier besonders herausgestellt: Ende Juli 2019 wurde im Landkreis Regensburg ein toter Rotmilan gefunden, sehr wahrscheinlich vergiftet. Aufgrund aufwändiger Recherchen wissen wir, dass es ein Jungtier war, das im Frühjahr 2019 von Wissenschaftlern der Universität Marburg besendert wurde und aus dem südlichen Vogelsbergkreis stammte. Der Vogel hielt sich am Vortag noch südlich von Regensburg auf und flog erst dann in die Nähe des Fundortes. Danach gab es keine Sendersignale mehr. Da neben dem toten Rotmilan Innereien und ein Rehlauf zu erkennen waren, hat der LBV auch den Landesjagdverband Bayern eingeschaltet, um diesen Fall aufzuklären. Leider gibt es bis heute keine verwertbaren Hinweise.

Gleichwohl ist insgesamt zu erkennen, dass die Bevölkerung verstärkt auf das Thema der illegalen Verfolgung aufmerksam geworden ist. So haben wir von mit Carbofuran vergifteten Rotmilanen im Altmühltal umgehend erfahren und konnten die Vögel mit der Polizei sicherstellen.

Luchsverfahren

Im Februar und März 2020 fand am Landgericht Regensburg die Berufungsverhandlung gegen einen Jäger aus dem Landkreis Cham statt. Dieser war von der Staatsanwaltschaft wegen Besitzes illegaler Waffen und des vorsätzlichen Nachstellens von mindestens einem Luchs angeklagt und in erster Instanz am Amtsgericht Cham für schuldig befunden und zu einer Geldstrafe verurteilt worden. Sehr beeindruckend war in diesem langwierigen Verfahren die professionelle und enga-

Der Habicht ist vielen Geflügelhaltern verhasst, weil er hin und wieder ein Huhn oder eine Taube erbeutet.

Fischotter

Trotz seines scheuen und aufmerksamen Wesens fällt der Fischotter immer wieder skrupellosen Jägern und Fallenstellern zum Opfer.

Giftig und umweltgefährlich

Verwendete Giftstoffe: CARBOFURAN UND ALDICARB

Der weltweit am häufigsten in Giftködern nachgewiesene Giftstoff ist Carbofuran, gefolgt von dem sehr ähnlichen Aldicarb. Sowohl Carbofuran als auch Aldicarb sind starke Nervengifte. Beide wurden im gewerblichen Pflanzenanbau als Insektizide eingesetzt. Das hochtoxische Kontaktgift wird durch Untersuchungen in einem Speziallabor als Todesursache nachgewiesen. Die als Insektizide eingesetzten Gifte sind seit 2007 in der EU verboten. Sie können jedoch noch immer online oder in anderen Ländern erworben werden, in vielen Kellern sind sie noch gelagert. Sie verlieren ihre Wirksamkeit bei ordnungsgemäßer Lagerung über viele Jahre nicht. Da sie sehr schnell wirken, finden sich vergiftete Aasfresser meist in der Nähe des Köders, oft noch mit Nahrungsresten oder Insekten im oder am Schnabel bzw. Maul. **Bei Mensch und Haushund wirken diese Stoffe als hochgefährliche Kontaktgifte.**

gierte Arbeit von Polizei und Staatsanwaltschaft. Im vorliegenden Fall wurde wie bei einer Mordermittlung mit aufwändigen forensischen und ballistischen Gutachten vorgegangen. In der Hauptsache wurde das Verfahren vom Gericht schließlich eingestellt, weil eine illegale Nachstellung des Luchses durch den Angeklagten nicht zweifelsfrei nachgewiesen werden konnte. LBV und GLUS bewerten die gesamte Verhandlung trotz der Einstellung des Verfahrens positiv, denn Polizei und Staatsanwaltschaft haben durch ihre intensive Arbeit eindrücklich belegt, dass die illegale Verfolgung stark bedrohter Arten in Bayern kein Kavaliersdelikt ist, sondern eine schwere Straftat darstellt. Zudem zeigen die aktuell vorgelegten Luchsbestandszahlen eine positive Entwicklung, die mit hoher Wahrscheinlichkeit der geringeren illegalen Verfolgung und Tötung seit dem Beginn der umfangreichen Ermittlungen in diesem Verfahren zuzuschreiben ist. Nun müssen die zahlreichen Erkenntnisse aus dem Prozess in die weitere Arbeit eingespeist werden und zum Beispiel die Kontrolle auf illegale Fallen und Giftköder in Verdachtsgebieten intensiviert werden.

Die Webseite zum gemeinsamen Projekt enthält zahlreiche Hintergrundinformationen und eine Tatortkarte mit bislang erfassten Fällen. Die Bevölkerung ist aufgerufen, anhand einer Checkliste (S. 17) verdächtige Funde von toten Tieren, Ködern oder Fallen online zu melden, damit die Tatumstände möglichst zeitnah und vollständig dokumentiert werden können – die Grundlage für eine ordnungsgemäße Strafverfolgung. Nur so wird es gelingen, diese Straftaten einzudämmen.

DR. ANDREAS VON LINDEINER
Landesfachbeauftragter des LBV, Landesgeschäftsstelle Hilpoltstein

E-Mail: andreas.von.lindeiner@lbv.de

FOTOS: MARKUS GLÄSSEL, ROSL RÖSSNER, DR. ANDREAS VON LINDEINER, H. KNÜWER (GREGOR LOUISODER UMWELTSTIFTUNG)

IM VISIER

Einige Tiere sind besonders von der illegalen Verfolgung betroffen. Wir stellen Ihnen eine Auswahl von Arten vor, die in der jüngsten Vergangenheit immer wieder Opfer von Naturschutzkriminalität in Bayern geworden sind.

VON FRANZISKA BAUR

LUCHS – der bayerische Löwe

Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts in fast ganz Europa ausgerottet, werden auch heute noch Luchse beispielsweise im Bayerischen Wald illegal getötet, was ihren dortigen Fortbestand nachweislich maßgeblich bedroht. Trotz großer Anstrengungen von öffentlicher Seite konnte bisher kein Täter verurteilt werden. Auch wenn nach vielen Jahren der Stagnation derzeit ein leichter Anstieg der fragilen bayerischen Population verzeichnet werden kann, wären dringend Lebensraum-Trittsteine notwendig, um die isolierten Populationen miteinander zu verbinden und genetisch zu stabilisieren.

FOTOS: MARCUS BOSCH (2), CHRISTOPH BOSCH, HERBERT HENDERKES, MARKUS GLÄSSEL

BIBER – ein unerwünschter Landschaftsgestalter

Als Schlüsselart und Naturingenieur schafft er Habitate für viele seltene Tier- und Pflanzenarten, indem er ganze Flüsse renaturiert. Nach aktiver Wiederansiedlung gibt es in Bayern circa 22.000 Biber in 6.000 Revieren. Deren Entnahme wird häufig genehmigt, ist jedoch aus ökologischer Sicht meist sinnfrei: geht der eine, kommt der nächste. 2019 kam es zu einer Verurteilung im Landkreis Rosenheim: 1.500 Euro Geldstrafe für illegale Nachstellung und Tötung eines Bibers mit einer Falle.

UHU – lautloser Jäger der Nacht

Der Uhu ist die größte Eule Europas. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war er in großen Teilen Deutschlands ausgerottet. In den Bayerischen Alpen bestand das Restvorkommen aus etwa 70 Paaren. Ab den 1970er Jahren entwickelte sich eine zügige Bestandserholung und Wiederbesiedlung des verwaisten Brutareals. Der aktuelle Bestand in Deutschland beträgt circa 2.900–3.300 Paare, davon etwa 420–500 in Bayern. Der Uhu gilt laut Roter Liste weiterhin als gefährdet.

MÄUSEBUSSARD – Opfer der Umstände

Der Mäusebussard wird oft mit dem selteneren Habicht verwechselt. Deshalb wird er nicht nur fälschlicherweise als Hühnerdieb bezeichnet, sondern verliert sogar oft sein Leben. Ein regelrechtes Zentrum der illegalen Verfolgung von Mäusebussarden stellt der Landkreis Cham in der Oberpfalz dar. Hier wurden 2018 Kopf und Krallen von einem Mäusebussard provokant ausgelegt und 2019 wurden bei einem Giftanschlag mit Carbofuran 37 Vögel auf einen Schlag tot aufgefunden: zwei Mäusebussarde und 35 Stare.

FISCHOTTER – Feind der Teichwirte

Wegen seines gesunden Appetits auf Fisch, seines Fells und Fleisches wurde der Fischotter in Bayern bis auf wenige Einzeltiere ausgerottet und ist gerade dabei sich auf natürliche Weise zu erholen. Er ist Leitart fischreicher und funktionierender Gewässer-Ökosysteme. 2014 wurden im Landkreis Cham drei Fälle illegaler Tötung bekannt (u. a. durch Ertränken). Dabei gibt es in Bayern einen Ausgleichsfonds für Schäden und Präventionszahlungen für Schutzmaßnahmen.

TOTES TIER GEFUNDEN?

So verhalten Sie sich richtig

Häufig werden bereits bei den ersten Schritten eines Verdachtsfalles Fehler gemacht, die einen Ermittlungserfolg erschweren oder gar unmöglich machen. Im Folgenden finden Sie Fakten zu Rechtslage, Gefahren, Erkennung einer Straftat sowie eine Checkliste mit ausführlichem Leitfaden.

Das Bundesnaturschutzgesetz stellt bestimmte Tierarten unter strengen Schutz. Es verbietet, diese Arten während der Fortpflanzungs- und Aufzuchtzeit erheblich zu stören, ihre Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören sowie ihnen nachzustellen und sie zu töten. Ein Vergehen nach §71 BNaSchG kann ein Strafmaß von bis zu fünf Jahren Freiheitsstrafe bzw. bis zu 50.000 Euro Geldstrafe nach sich ziehen und den Entzug von Waffen- und Jagdschein sowie der Waffenbesitzkarte bedeuten. Je nach Tierart verstößt der Täter oder die Täterin auch gegen das Bundesjagdgesetz. Manche geschützten Tierarten sind dort verankert, jedoch ganzjährig geschont. Weiterhin gilt jede Tat, die einem Tier unnötig Schaden zufügt, als Verstoß gegen das Tierschutzgesetz (§1): „Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen." Ein Wirbeltier darf zudem nicht ohne vernünftigen Grund getötet werden.

Vergehen gegen diese Gesetze sind ernstzunehmende Straftaten und keine Kavaliersdelikte. Die Täter müssen zur Verantwortung gezogen werden. Scheuen Sie sich daher nicht, die Polizei zu verständigen. Die Polizeibehörden sind bei Vorliegen eines Straftatverdachtes verpflichtet, unverzüglich alle erforderlichen Maßnahmen zur Beweissicherung zu treffen. Naturschutz- und Jagdbehörden der Kreisverwaltungen sind nicht für die Aufklärung von Straftaten zuständig, können die Ermittlungen jedoch unterstützen.

Oft wird behauptet, tote Greifvögel oder andere geschützte Arten, die dem Jagdrecht unterliegen, dürften nur mit Erlaubnis des Jagdpächters aus dessen Revier entfernt werden. Dies ist bei Vorliegen eines Verdachts auf illegale Verfolgung nicht der Fall. Die Sicherung der Tiere als mögliches Beweismittel in einem Strafverfahren ist ein höheres Rechtsgut als das jagdliche Aneignungsrecht.

Wie erkenne ich, dass es sich um eine unnatürliche Todesursache oder gar um eine Straftat handelt?

Wenn tote Tiere abseits von Verkehrswegen gefunden werden, könnte das Tier an einer unnatürlichen Todesursache verendet sein. Welche Anzeichen sprechen noch dafür?

Vergiftete Eier

GIFTEINSATZ

- Mehrere Opfer auf engem Raum, oft in der Nähe des Köders
- Verdächtige Köder, mit bläulichem Granulat bestückt (Carbofuran): Hühner, Tauben, Kaninchen, Reh, Geflügelköpfe, „Gifteier", Innereien, Schlachtabfälle etc.
- Nahrungsreste/Schaum/schleimiger Auswurf im Schnabel/Maul
- Blau- oder blauviolette Verfärbung der Schnabel- oder Mundschleimhaut
- Verkrampfte Fänge/Gliedmaßen
- Kropfinhalt mit chemischem Geruch
- Blutungen aus Schnabel/Maul, obwohl das Tier unter Umständen schon einige Zeit tot ist
- Tote Aaskäfer und Fliegen(-maden) am oder in der Nähe des Kadavers

Erschossener Schwarzstorch

BESCHUSS

- Schäden in den Federn können auf Beschuss hinweisen
- Einschusslöcher (z. B. von Schrot) sind äußerlich kaum erkennbar, jedoch auf einem Röntgenbild deutlich zu sehen

Drahtgitterfalle

FALLEN

- Verdächtige Fangkörbe, unter Umständen sogar mit Lebendköder (z. B. Taube)
- Tellerfallen/Drahtschlingen

FRANZISKA BAUR
Biologin und Wildlife Managerin
M.Sc., Projekt „Tatort Natur"

Gregor Louisoder Umweltstiftung

E-Mail:
franziska.baur@umweltstiftung.com

Empfohlene Vorgehensweise bei Verdachtsfällen

Wenn Sie Verdacht schöpfen, es mit Naturschutzkriminalität zu tun zu haben, z. B. durch das Auffinden eines Kadavers, von Giftködern oder Fallen, sollten Sie mit Bedacht vorgehen und folgende Hinweise beachten:

1. **Fassen Sie nichts an oder tragen Sie Handschuhe**, es könnte sich um Gift handeln.

2. **Nehmen Sie keine Veränderung der Situation vor.** Denken Sie bitte daran, dass Sie unbeabsichtigt selbst Spuren vernichten oder falsche Spuren legen können.

3. **Informieren Sie unverzüglich die Polizei unter der Rufnummer 110** und schildern Sie kurz und sachlich Ihre Beobachtung. Weisen Sie auch darauf hin, dass Sie davon ausgehen, dass eine Straftat vorliegt. **Bitten Sie um die Entsendung einer Streife zur Anzeigenaufnahme.** Bleiben Sie nach Möglichkeit vor Ort, und bieten Sie sich eintreffenden Polizeibeamten als Ansprechpartner an. Falls Sie über **Fachwissen** zum Artenschutz verfügen, kann dies für die Polizei nützlich sein. Notieren Sie sich den Namen des Polizeibeamten und der Dienststelle. Falls Sie das Gefühl haben, dass die ermittelnden Beamten zum ersten Mal mit einem Fall von Naturschutzkriminalität zu tun haben, oder dass keine Bereitschaft besteht, zum Fundort zu kommen, weisen Sie darauf hin, dass es sich bei der Verfolgung von geschützten Tierarten um eine Straftat handelt, die von Amts wegen verfolgt werden muss. Fangeinrichtungen, Köder sowie tote oder verletzte Tiere sind für den Nachweis der Straftat wichtige **Beweismittel**, die daher auf jeden Fall von den Behörden sicherzustellen sind und untersucht werden sollten.

4. **Erstatten Sie Anzeige** und teilen Sie uns das **Aktenzeichen** mit.

5. Verletzte Greifvögel sollten umgehend **tierärztlich versorgt** und artgerecht untergebracht werden.

6. Bei Verdacht auf **Vergiftungen** sollten verdächtige Köder oder tote Vögel möglichst schnell dem zuständigen **Veterinäruntersuchungsamt** bzw. einem **sachkundigen Fachlabor** überstellt werden. Bis dahin sollten sie kühl oder am besten tiefgefroren gelagert werden. Je früher Proben untersucht werden, desto größer ist die Chance, dass das von den Tätern verwendete Gift noch zweifelsfrei nachgewiesen werden kann.

7. **Dokumentieren Sie die Sachlage** soweit möglich fotografisch oder filmisch aus verschiedenen Perspektiven. Berühren Sie dabei weder Tiere noch Köder oder Fallen! Stellen Sie bitte anschließend der Polizei und uns die angefertigten Bilder für das Ermittlungsverfahren zur Verfügung.

8. Melden Sie alle Fälle auf **www.tatort-natur.de**

TATORT natur

FOTOS: LBV-ARCHIV (2), KOMITEE GEGEN DEN VOGELMORD (2)

Die Buchberger Leite im Landkreis Freyung-Grafenau

Heimat für Luchs und Fischotter

Seine Vielfalt und Ursprünglichkeit machen das Ilz-Talsystem im Bayerischen Wald zu einer bedeutsamen Biotopverbundachse zwischen Böhmerwald und Donautal. Viele bedrohte Arten finden hier noch Zuflucht, darunter Fischotter und Luchs. Auch dank Flächenkäufen durch den LBV sind heute wertvolle Bereiche dauerhaft geschützt. Nun soll das LBV-Schutzgebiet vergrößert werden.

Die Wolfsteiner Ohe ist ein fast 55 Kilometer langer Nebenfluss der Ilz im Bayerischen Wald, der sich im Laufe der Jahrtausende rund hundert Meter tief in das Grundgebirge eingegraben hat. Durch die Erosionskraft des Flusses entstand eine wildromantische Schluchtlandschaft mit Felsen, Gesteinsblöcken und sprudelnden Wasserfällen. Der Abschnitt der Wolfsteiner Ohe zwischen Freyung und Ringelai wird Buchberger Leite genannt. Seit 1961 ist diese Wildbachklamm Landschaftsschutzgebiet, 2003 wurde sie in die Liste „Bayerns schönste Geotope“ aufgenommen, und zudem ist sie als Fauna-Flora-Habitat-Gebiet ausgewiesen.

Flora und Fauna

Auf den blockschuttreichen Steilhängen hat sich ein artenreicher Schlucht- und Hangmischwald aus Buchen, Eschen und Ahorn sowie vereinzelten Fichten und Tannen entwickelt. Aufgrund seiner Unzugänglichkeit und der mit Moosen und Flechten bewachsenen Felsen besitzt dieser Wald einen naturnahen, fast urwaldartigen Charakter. So ist es nicht verwunderlich, dass hier zahlreiche seltene Tier- und Pflanzenarten einen idealen Lebensraum vorfinden. Der Fischotter hat entlang der Wolfsteiner Ohe sein Jagdrevier und selbst der scheue Luchs wurde hier bereits gesichtet.

Auch die Vogelwelt ist sehr artenreich. So bietet der unzugängliche Wald mit seinen Biotopbäumen und Baumhöhlen beispielsweise Schwarzspecht, Habichtskauz und Waldohreule optimale Brutmöglichkeiten. Entlang des vielgestaltigen Ufers des Wildbaches leben Wasseramsel, Gebirgsstelze und Eisvogel. Die Nähe zum Gewässer sucht auch der Feuersalamander, der dort ebenfalls von den zahlreichen Versteckmöglichkeiten unter Felsblöcken und Baumwurzeln profitiert. Hier kommen noch in Bayern stark gefährdete Fledermausarten wie die Mops-, die Zweifarb- und die große Bartfledermaus vor, die in Biotopbäumen und Felsklüften ihre Quartiere haben.

Durch die finanzielle Unterstützung des Bayerischen Naturschutzfonds konnte der LBV hier in den letzten Jahren ein Waldgebiet von rund 2,5 Hektar durch Ankauf sichern. Aktuell kann dieses LBV-Gebiet durch Zukauf um zwei angrenzende Waldgrundstücke erweitert werden. Dies ist dringend geboten, um eine Ausbeutung durch Holzeinschlag durch private Firmen oder private Eigentümer zu verhindern. Andernfalls sind gravierende negative Auswirkungen auf die sehr naturnahen Bestände und ihre Biodiversität zu erwarten. Durch einen Ankauf bleiben die Flächen weiterhin als Naturwaldparzelle erhalten.

Mit sehr viel Glück können Naturliebhaber an der Buchberger Leite Feuersalamander und Habichtskauz beobachten.

Eine touristische Erschließung des Tales war und ist aufgrund der steilen Ufer in größerem Stil zum Glück nicht möglich. Es führt nur ein schmaler Wanderpfad durch das Tal, welcher aber zu den schönsten Wanderwegen Bayerns zählt. Entlang des rund acht Kilometer langen Erlebniswanderwegs, der von Freyung bis Ringelai durch die Wildbachklamm führt, wird den Besuchern auf Informationstafeln viel Wissenswertes über die Natur im Bayerischen Wald vermittelt.

Das Geotop ist übrigens Teil des „Bayerischen Pfahls“, einer Störungszone in der Erdkruste, die den Bayerischen Wald nahezu geradlinig durchschneidet. Durch starke Krustenbewegungen entlang dieser Bruchlinie haben die Gesteine tiefgreifende Veränderungen erfahren. In der Buchberger Leite bildete sich so ein neues Gestein, der sogenannte Pfahl–Mylonit („Pfahlschiefer“). Dieser ist dort in seinen unterschiedlichen Ausbildungsformen zu finden.

JULIA RÖMHELD
Stv. Referatsleiterin Landschaftspflege, Landesgeschäftsstelle Hilpoltstein

E-Mail: julia.roemheld@lbv.de

FOTOS: MARCUS BOSCH, WOLFGANG LORENZ (2)

- ANZEIGE -

Nicht alles ist erlaubt

Nicht nur die Wildtiere draußen in der Natur sind gesetzlich vor illegaler Verfolgung geschützt, auch die Tiere in unseren Gärten und an unseren Häusern genießen gesetzlichen Artenschutz. Wir sagen Ihnen, worauf Sie dabei achten sollten.

VON ANNIKA LANGE

1 Achtung bei Hecken- und Baumschnitt

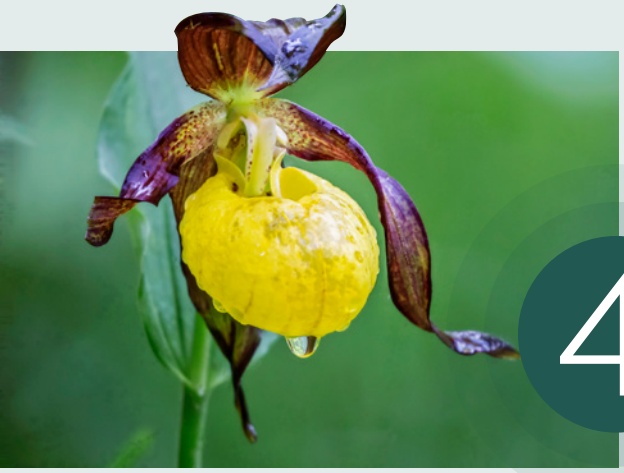
Hecken, lebende Zäune, Gebüsche und andere Gehölze dürfen in der Zeit vom 1. März bis zum 30. September nicht abgeschnitten oder auf den Stock gesetzt werden, um nistende Vögel zu schützen. Erlaubt ist lediglich ein Formschnitt. Der Rückschnitt und die Fällung von Bäumen sind lokal unterschiedlich geregelt. Im Zweifelsfall sollte man bei der Gemeinde nachfragen. Auch sollten Gehölze niemals geschnitten werden, solange darin Vögel brüten oder andere geschützte Tiere sie als Ruhestätte nutzen.

2 Finger weg von Jungtieren

Egal ob Vogel, Igel oder Frosch – es ist verboten, wild lebende Tiere ohne vernünftigen Grund zu fangen. Das gilt auch für Jungtiere, die in den meisten Fällen deutlich hilfsbedürftiger erscheinen, als sie es tatsächlich sind. So ist es beispielsweise normal, dass Jungvögel scheinbar verlassen im Geäst sitzen, während sich die Eltern auf Nahrungssuche begeben. Jungtiere dürfen deshalb nur aufgenommen werden, wenn sie mit Sicherheit hilfsbedürftig sind und nach längerer Beobachtung tatsächlich nicht mehr gefüttert werden. Dies gilt beispielsweise bei kranken oder deutlich abgemagerten Tieren und nur so lange, bis sie alleine lebensfähig sind. Aber Achtung: Viele Jungvögel, wie zum Beispiel Jungeulen, verlassen das Nest vorzeitig, um unter anderem Fressfeinden zu entgehen. Findet man einen Jungvogel, so sollte man ihn an einem sichereren Ort in der Nachbarschaft absetzen.

3 Maulwurf tolerieren

Auch der Maulwurf ist gesetzlich geschützt und darf nicht verletzt oder gar getötet werden. Lieber sollten verärgerte Gartenbesitzer seinen Wert erkennen: Maulwürfe fressen täglich die Hälfte ihres Körpergewichts an Insekten, darunter auch zahlreiche „Schädlinge" wie Schnecken, Engerlinge und Schnakenlarven. Ihre Anwesenheit deutet deshalb auf ein reges Bodenleben hin. Die aufgeworfene Erde kann beispielsweise für Blumenkübel verwendet werden, wenn sie mit Kompost vermischt wird.



4 Keine geschützten Pflanzen ausgraben

Geschützte Pflanzen wie Orchideen, Enziane und Nelken dürfen weder gepflückt noch in der Natur ausgegraben und im eigenen Garten eingepflanzt werden. Für viele dieser Pflanzen würde das ohnehin den Tod bedeuten, da sie spezielle Ansprüche an ihren Standort stellen und unter den falschen Bedingungen auf Dauer eingehen. Wer die Pflanzen trotzdem im Garten haben und so die heimische Artenvielfalt unterstützen möchte, sollte Jungpflanzen aus einer Gärtnerei/von einem Händler beziehen, die/der eine CITES-Bescheinigung vorweisen kann.

5 Vogelnester nicht entfernen

Vögel und ihre Zufluchtsstätten sind durch das Bundesnaturschutzgesetz geschützt. Sie dürfen niemals während der Brutzeit entfernt werden. Außerhalb der Brutzeit gelten unterschiedliche Regelungen: Für die Entfernung von Schwalbennestern wird eine Sondergenehmigung benötigt, da der Bau sehr mühsam ist bzw. die Vögel die Nester oft ein Leben lang verwenden. Die Nester aus Nistkästen dürfen hingegen ab Oktober entfernt werden, da hier Parasiten überwintern können. Bei Schwalbennestern und Mauersegler-Hohlräumen sollte stets die zuständige Behörde vor Ort kontaktiert werden, falls eine Entfernung unumgänglich erscheint.

6 Hornissennester nicht entfernen

Die meisten Wespen, Bienen, Hummeln und vor allem Hornissen stehen in Deutschland unter Naturschutz. Sie zu fangen, zu verletzen oder ihre Nester zu zerstören, ist verboten. Normalerweise ist ein friedliches Zusammenleben problemlos möglich, denn die Tiere stechen nur, wenn sie sich bedroht fühlen. Sollte es trotzdem nötig sein, ein Nest umzusiedeln, muss man dies einem Fachmann wie dem Imker überlassen. Den schlechten Ruf verdanken die Wespen übrigens nur zwei Arten, die im Sommer an unseren Tisch geflogen kommen. Lassen Sie vor allem süße Nahrungsmittel und Getränke nicht offen im Freien stehen und entfernen Sie Essensreste umgehend.

FOTOS: HANS-JOACHIM FÜNFSTÜCK, DIETER HOPF, RALPH STURM (2), INGO RITTSCHER, ROSL RÖSSNER

Naturschutz-kriminalität stoppen – jetzt handeln!

Liebe Mitglieder und Naturfreunde,

Naturschutz- und Jagdkriminalität gibt es nicht nur in der afrikanischen Savanne. Auch bei uns machen skrupellose Wilderer immer wieder Jagd auf streng geschützte Arten. Unter Naturschutzkriminalität verstehen wir in erster Linie kriminelle Handlungen an frei lebenden, geschützten Wildtierarten wie Rotmilan, Fischotter oder Luchs.

Wildbiologen können sich nicht erklären, warum der Luchsbestand im Bayerischen Wald trotz optimaler Lebensraumbedingungen und Nachwuchs kaum zunimmt und besenderte Tiere außerhalb des Nationalparks spurlos verschwinden. Das Verfogen und Töten geschützter Wildtiere ist eine Straftat und wird mit hohen Geldbußen, Entzug des Jagd- und Waffenscheines oder sogar Freiheitsstrafe geahndet. Der Schutz durch nationale und internationale Abkommen und Gesetze scheint nicht auszureichen. Obwohl der Luchs streng geschützt ist, werden Tiere vergiftet oder erschossen aufgefunden.

Aber auch der Schutz unserer Zugvögel liegt uns am Herzen. Jedes Jahr werden Millionen Zugvögel geschossen, gefangen oder als Luxushappen verspeist. So arbeiten wir seit Jahren mit dem Komitee gegen den Vogelmord e.V. zusammen und finanzieren Vogelschutzcamps auf Malta und in Norditalien.

Unterstützen Sie uns beim Kampf gegen die Naturschutzkriminalität!

Dr. Norbert Schäffer
Vorsitzender des LBV

FOTOS: MARCUS BOSCH, CHRISTIANE GEIDEL, RESCIA HAWFINCH, BASTIAN ERDORF

Dafür brauchen wir Ihre Hilfe:

1. Zusammen mit der Gregor Louisoder Umweltstiftung betreiben wir das Projekt „Tatort Natur“, um Naturschutzkriminalität zu dokumentieren.
2. In unserer Vogelauffangstation in Regenstauf pflegen wir verletzte Vögel und bereiten sie auf die Freilassung vor.
3. Hunderte freiwillige Mitarbeiter gewährleisten ein jährliches Brutvogelmonitoring.
4. Verschiedene Forschungsprojekte, wie beispielsweise zum Großen Brachvogel, liefern uns wichtige Daten zur Populationsentwicklung sowie zum Schutz der Lebensräume und Zugrouten.
5. Wir finanzieren Zugvogel-Schutzcamps vor allem in Malta und Norditalien und überführen dadurch Wilderer vor Ort.
6. Wir kaufen ständig Biotopflächen für unseren ARCHE NOAH FONDS an und geben seltenen Tier- und Pflanzenarten ein Zuhause.
7. Wir drucken Infomaterial, um so den Zeugen, Behörden und der Polizei Checklisten und Hintergrundinformationen an die Hand zu geben.
8. Im Rahmen eines neuen internationalen LIFE-Projektes in zehn europäischen Ländern untersuchen wir mit Hilfe von Telemetriesendern die Todesursachen u. a. bei Rotmilanen, um illegale Verfolgungen aufzuklären.

Das können wir mit Ihrer Spende erreichen:

40 Euro

Mit 40 Euro können wir im Schnitt 20 Quadratmeter Biotopfläche ankaufen.

60 Euro

Mit 60 Euro können wir einen Einsatztag pro Person im Vogelschutzcamp finanzieren.

200 Euro

Mit 200 Euro können wir einen Baumkletterer engagieren, um einen Rotmilan zu besendern.

SPENDE

GIROCODE Zahlen mit Code

SEPA-Überweisung/Zahlschein

BIC

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. Hilpoltstein

IBAN
DE 93 7645 0000 0750 9061 25

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
BYLADEM1SRS

Sparkasse Mittelfranken Süd

LBV

Betrag: Euro, Cent

ggf. Stichwort
Naturschutzkriminalitaet

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max 27 Stellen)

PLZ und Straße des Spenders: (max 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

Datum

Unterschrift(en)

06

Bestätigung zur Vorlage beim Finanzamt
BIC des Kreditinstituts des Kontoinhabers

Zahlungsempfänger
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.
IBAN des Zahlungsempfängers
DE 93 7645 0000 0750 9061 25
BIC des Kreditinstituts des Zahlungsempfängers
BYLADEM1SRS
Verwendungszweck — Betrag: Euro, Cent
Spende

Gemeinnützigkeitsbescheinigung für Spenderbeleg
Der Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. ist durch den Freistellungsbescheid des Zentral-Finanzamtes Nürnberg vom 06.02.2020 Steuer-Nr. 241/109/70060 wegen Förderung des Naturschutzes als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt und gem. § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftssteuer freigestellt.
Wir bestätigen, dass der zugewendete Betrag nur zu satzungsgemäßen Zwecken verwendet wird.
Sie bekommen einmal im Jahr, Mitte Februar, eine Übersicht all Ihrer Spenden- und Mitgliedsbeiträge für das Finanzamt.
Wir verwenden Ihre Daten nur LBV-intern, eine Weiterleitung an Dritte findet nicht statt. Gemäß § 28 des BDSG kann jederzeit der Nutzung Ihrer Daten zu Werbezwecken widersprochen werden.
Name des Auftraggebers

Datum/Quittungsstempel

IMPRESSUM

Vogelschutz – LBV-Magazin
Das Magazin für Arten- und Biotopschutz

HERAUSGEBER *(verantwortlich)*
Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e.V.
Verband für Arten- und Biotopschutz

TITELFOTO: Luchs | Marcus Bosch

REDAKTION Markus Erlwein *(verantwortlich, Anschrift der Geschäftsstelle, markus.erlwein@lbv.de),* Dr. Norbert Schäffer, Anita Schäffer, Alexander Stark, Dieter Kaus
REDAKTIONELLE MITARBEIT Sascha Alexander
WEITERE AUTOREN DIESER AUSGABE
Heidrun Albrecht, Verena Auernhammer, Franziska Baur, Helmut Beran, Anke Brüchert, Nicole Friedrich, Bianca Fuchs, Kathrin Hawelka, Birgit Helbig, Cordelia Hiller, Katharina Hubmann, Gerhard Koller, Annika Lange, Dr. Andreas von Lindeiner, Bernd Michl, Sevtap Okyay, Julia Römheld, Markus Schmidberger, Anne Schneider, Michael Schödl, Eva Schubert, Oliver Wittig
LAYOUT/GRAFIK Katrin Junge, Albert Kraus
LEKTORAT Johanna Trischberger (www.lektorat-trischberger.de)
VERLAG UND HERSTELLUNG
Mayr Miesbach GmbH, Druck-Medien-Verlag,
Am Windfeld 15, 83714 Miesbach
ANZEIGEN NABU Media.Agentur und Service GmbH,
Anne Schönhofen, Wolfstr. 25, 53111 Bonn, Tel. 0228-7667211,
media.agentur@nabu.de. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 32.
BEILAGEN Humanitas
ANSCHRIFT DER LANDESGESCHÄFTSSTELLE
LBV-Landesgeschäftsstelle, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein,
Tel. 09174-4775-0, Fax 09174-4775-7075
ABONNEMENT VOGELSCHUTZ ist das Mitgliedermagazin des LBV und erscheint vierteljährlich.
Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.
AUFLAGE 66.000
REICHWEITE 95.000 Leser

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte oder Fotos wird keine Gewähr übernommen. Eingesandte Artikel werden redaktionell überarbeitet.
© Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit vorheriger schriftlicher Einwilligung des LBV.

VOGELSCHUTZ ALS E-PAPER www.lbv.de/vogelschutz/2020/02
E-MAIL REDAKTION markus.erlwein@lbv.de
LESERBRIEFE leserbriefe@lbv.de
REDAKTIONSSCHLUSS Ausgabe 03/2020: 18. Mai 2020
ISSN 0173-5780

LBV-SPENDENKONTEN

Sparkasse Mittelfranken-Süd
IBAN: DE47 7645 0000 0240 0118 33 • BIC: BYLADEM1SRS
Raiffeisen – meine Bank eG
IBAN: DE04 7606 9449 0008 9590 05 • BIC: GENODEF1FYS
LBV-Gläubiger-ID: DE94ZZZ00000084122

KONTO DER STIFTUNG BAYERISCHES NATURERBE

Sparkasse Mittelfranken Süd
IBAN: DE79 7645 0000 0000 1800 18 • BIC: BYLADEM1SRS

DER LBV IM INTERNET
www.lbv.de

Monatlichen LBV-Newsletter
bestellen unter: **lbv.de/newsletter**

LBV | NABU
Der LBV ist NABU-Partner Bayern

LBV-Aktivitäten

In „LBV VOR ORT“ ist Platz für Ihre LBV-Aktivitäten:
Zeigen Sie Ihren Einsatz für Bayerns Natur im Namen des LBV! Egal, ob einzelne Mitglieder oder die gesamte Gruppe. Wenn Sie in Ihrer Region etwas Wertvolles zum Naturschutz beitragen, dann erzählen Sie hier davon und inspirieren Sie andere. Schicken Sie uns Ihren Kurztext mit Bild an ***vogelschutz@lbv.de****.*

NEUSTADT-AISCH | MITTELFRANKEN

Infostand zur Kommunalwahl

Mit der Kommunalwahl bot sich die Chance, etwas für die Natur vor der eigenen Haustüre zu verändern. Die Kreisgruppe Neustadt-Aisch machte deshalb mit einem Informationsstand auf dem gut besuchten Bauernmarkt, in direkter Nachbarschaft zu den Informationsständen der Parteien, auf ihre lokalen Anliegen aufmerksam. Die stellvertretende Vorsitzende der Kreisgruppe Margareta Loscher und Kathrin Hawelka aus der Landesgeschäftsstelle verteilten Postkarten mit den LBV-Forderungen und sprachen Wähler*innen und Vertreter*innen der Parteien direkt an. Dabei zeigte sich, dass es vor allem lokale Projekte und Probleme sind, welche die Menschen zur Wahl bewegten. Naturschutz wurde dabei von allen als wichtig und positiv erkannt – nur die Lösungswege, die von den Parteien vorgeschlagen wurden, sahen dabei oft unterschiedlich aus. Der LBV wird sich deshalb auch weiterhin dafür einsetzen, dass den Bürger*innen die Konsequenzen lokaler Projekte bewusst werden. KATHRIN HAWELKA

NÜRNBERG | MITTELFRANKEN

Wie geht es der Natur in Nürnberg?

Gut drei Wochen vor der Kommunalwahl war der Saal des Nürnberger Literaturhauses voll bis zum letzten Platz. LBV und BN hatten Stadtratskandidat*innen von SPD, CSU, Grünen, Freien Wählern, Linke und ÖDP aufs Podium eingeladen, um über den Zustand und die Zukunft von Natur und Artenvielfalt in Nürnberg zu diskutieren. Moderator Markus Erlwein eröffnete mit einer erschreckenden Zahl: Auf Platz 76 von 79 landete Nürnberg 2016 bei einem Ranking der grünsten deutschen Großstädte. Unter den Kandidat*innen war unbestritten, dass mehr Grünflächen geschaffen werden müssen, die für Stadtklima, Gesundheit der Einwohner und Lebensqualität gleichermaßen unverzichtbar sind. Darüber hinaus wurde diskutiert, wie der Baumbestand verbessert und die Pflege der städtischen Grünflächen naturfreundlicher gestaltet werden kann. Der gelungene Abend machte allen deutlich, dass Naturschutz und Artenvielfalt in der Stadt ein Thema von großem öffentlichem Interesse sind. KATHRIN HAWELKA

BAYREUTH | OBERFRANKEN

Politischer Rosenmontag am Lindenhof

In der Bezirksgeschäftsstelle Bayreuth am Lindenhof fand am 24. Februar eine Podiumsdiskussion zu Umwelt- und Naturschutzthemen statt (v.l.n.r.): Christoph Hartl (ehem. BGS-Leiter Bayreuth), Oliver Thaßler (BGS-Leiter Bayreuth), Andreas Zippel (SPD), Gert-Dieter Meier (Die Unabhängigen), Dr. Klaus Würl-Struller (Bündis 90/Die Grünen), Thomas Hacker (FDP), Thomas Ebersberger (CSU, ab 1.5. Bürgermeister Bayreuth).

Der Politische Rosenmontag weckte sehr großes Interesse. Die stärkste Resonanz bei den Anwesenden riefen die Themen Bauen, Mobilität, Landwirtschaft und Biodiversität auf kommunalen Flächen hervor. Zu Beginn konnten die Gäste ihre persönlichen Anliegen an die Kandidaten herantragen. Besonders diskutiert wurden die Inhalte des Leerstandsmanagements, des ökologischen Bauens sowie die Ausweisung von Flächen für Baugebiete und Mehrgenerationen-Projekte. Das Thema Mobilität mit öffentlichem Nahverkehr und Radfahren bewegte das Publikum ebenso wie die Punkte Einkauf regionaler Produkte und die Eignung kommunaler Flächen als Blühwiesen. Bei einer Erhebung eines Meinungsbildes zu Beginn und am Ende konnten die Anwesenden ihre Sympathien für die Kandidaten zeigen. Hierbei gab es keine großen Veränderungen. Insgesamt bestätigte sich, dass die Lokalpolitik den Themen Natur, Umwelt und Klimaschutz einen höheren Stellenwert einräumen sollte. SEVTAP OKYAY

FOTOS: NICOLE FRIEDRICH, ANKE BRÜCHERT, SEVTAP OKYAY

NÜRNBERG | MITTELFRANKEN

Kiebitz-Schutz im Knoblauchsland

Das Knoblauchsland im Norden Nürnbergs hat sich zu einem Kiebitz-Hotspot in Nordbayern entwickelt. Dort wird vorwiegend kleinflächiger Gemüsebau mit intensiver Bewässerung betrieben. Letztere ist einer der wesentlichen Anreize für die Vögel. In einem ausgewählten Areal von rund 78 Hektar konnten 54 Kiebitznester entdeckt werden. Diese wurden im Rahmen eines GlücksSpiralen-Projekts von Aktiven der Kreisgruppen Nürnberg und Erlangen mit dünnen Stöcken markiert, damit sie bei der Bearbeitung von Landwirten gesehen und möglichst ausgespart werden. Gleichzeitig sollten sie nicht von Erholungssuchenden entdeckt werden. Wenn Landwirte oder Landarbeiter vor Ort waren, wurden sie über die Wichtigkeit des Kiebitzschutzes informiert. Die Gefahren für die dortige Population sind vielfältig. Eine jährlich wiederkehrende, dauerhafte Betreuung während der Brutzeit durch fachkundige Personen, z. B. durch staatlich finanzierte Ranger, sowie Informationen für die Gemüsebauern und Landarbeiter wären deshalb dringend notwendig. Dafür sollten Prämien und finanzielle Anreize für Brachflächen und Gelegeschutz, wie bereits zum Teil in Nachbarlandkreisen realisiert, eingerichtet werden. Die Brutflächen für den Kiebitz sollten weiter optimiert werden und von Maßnahmen wie der Leinenpflicht für Hunde begleitet werden. BIANCA FUCHS

MUHR AM SEE | MITTELFRANKEN

Jetzt anmelden zum Digiscoping-Workshop!

Digiscoping ist die Verbindung von neuester Technik, Naturbeobachtung und Fotografie. Dafür werden digitale Spiegelreflexkamera, Systemkamera oder Smartphone mit einem Spektiv verbunden, um so Brennweiten von bis zu 2.700 Millimetern zu erreichen. Tiere in mehreren hundert Metern Entfernung zu fotografieren ist somit kein Problem mehr. In Kooperation mit unseren Partnern Swarovski Optik und birdingtours laden wir alle Interessierten zu einem mehrtägigen Digiskopie-Workshop am Altmühlsee ein. Unter der Leitung von Dr. Jörg Kretzschmar können Teilnehmende die Produkte von Swarovski Optik testen, darunter auch zum ersten Mal den neuen digital Guide (siehe Test S. 30). In Kombination mit der eigenen Technik erlernen oder vertiefen Sie das Digiskopieren. Ein Schwerpunkt liegt auf der Smartphone-Digiskopie, denn die jeweiligen Adapter ermöglichen Ihnen ein schnelles und erfolgreiches Fotografieren mit dem eigenen Handy und Spektiv. **Termin:** 18.–20. September 2020, Reisedauer: 3 Tage / 2 Nächte, Preis: ab 490 Euro p.P. im Doppelzimmer. Weitere Informationen und Anmeldung bei unserem Partner birdingtours unter Tel.: 07634-504 98 45 oder **www.birdingtours.de**

FEUCHT | MITTELFRANKEN

Mit einem Batlogger auf Fledermauspirsch

„Fledermäuse: (Un-)Heimliche Nachtjäger finden, schützen – beraten“ (kurz: FUN) heißt ein Projekt der Regionalgruppe Feucht. Seit Anfang 2019 sollen so bisher unbekannte Fledermausquartiere (Winterquartiere und Wochenstuben) im südlichen Landkreis Nürnberg gefunden, dokumentiert und mit den Eigentümern gesichert werden. FUN soll bei vermuteten Quartieren sowohl in öffentlichen Gebäuden und Kirchen als auch bei Privathäusern zum Einsatz kommen. Einige wurden bereits lokalisiert, so zum Beispiel an den Evangelischen Kirchen in Feucht, Leinburg und Rummelsberg. Nach den Begehungen und dem Nachweis von Fledermausvorkommen sollen die Daten der Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Nordbayern an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg zur Verfügung gestellt werden. Projektleiter Heinz Neudert und der Vorsitzende der LBV-Regionalgruppe, Bernd Michl, bedankten sich bei den größten finanziellen Förderern des Projekts: Neben der Stiftung Bayerisches Naturerbe ermöglichten die Gemeinden Burgthann, Feucht und Schwarzenbruck die Anschaffung des teuren Aufnahmegeräts zur Erfassung von Fledermausrufen. BERND MICHL

FOTOS: DR. CHRISTOPH MONING, BIANCA FUCHS, CHRISTIANE GEIDEL, HERBERT BAUER

GARMISCH-PARTENKIRCHEN | OBERBAYERN

Dr. Einhard Bezzel: Ehrung für 60 Jahre Mitgliedschaft

Von 1966 bis 1978 war Dr. Einhard Bezzel nicht nur Leiter der Vogelschutzwarte in Garmisch-Partenkirchen, sondern auch LBV-Landesvorsitzender. Unter seinem Vorsitz entwickelte sich der LBV vom Vogelschutzverein mit Nistkästen und Volieren zu einem ökologisch denkenden Verband für Arten- und Biotopschutz. Damals hatte der LBV knapp zehntausend Mitglieder. Im Jahr 2019 konnten wir das hunderttausendste Mitglied begrüßen. Dass der Vogelschutz in der Gesellschaft angekommen ist, ist auch ein großes Verdienst von Dr. Einhard Bezzel. Noch immer veröffentlicht er jährlich mehrere Vogelbücher sowie zahlreiche Artikel und hält Vorträge. Dabei holt sich der mittlerweile 85-Jährige viele Informationen bei seinen täglichen Kartierungsrundgängen durch Garmisch-Partenkirchen. „Denn nur durch genaues Hinschauen und Langzeituntersuchungen kann man erst ernsthaft Ornithologie betreiben“, so der Vogelexperte im Ruhestand. Die Ehrung für 60 Jahre LBV-Mitgliedschaft übernahm der LBV-Vorsitzende Dr. Norbert Schäffer.

MICHAEL SCHÖDL

BAYREUTH | OBERFRANKEN

Nachruf Anneliese Fischer

Am 2. Februar verstarb Anneliese Fischer, Landtagsvizepräsidentin a. D., im Alter von 94 Jahren. Anneliese Fischer war von 1996 bis 2013 Vorsitzende des Freundeskreis Lindenhof, Umweltschutz-Informationszentrum. Sie unterstützte dabei die Arbeit des LBV-Zentrums in Bayreuth auf verschiedene Weise. Wenn sie ein Ziel vor Augen hatte, fand sie durch ihre vielfältigen Kontakte in Politik und Wirtschaft auch immer Lösungswege. So konnte der Freundeskreis eine Reihe von Maßnahmen am Lindenhof unterstützen: den Ausbau des Kindermuseums, die Erneuerung der Heizungsanlage oder die Ausstattung der Übernachtungsmöglichkeiten. Die Förderung der Umweltbildung, insbesondere für Kinder und Jugendliche, sowie der Schutz der heimischen Natur waren Anneliese Fischer eine Herzensangelegenheit.

HELMUT BERAN

Einzigartig: Ehrenamtsbeauftragte in allen Bezirken

Der LBV hat es sich zur Aufgabe gemacht, alle Kreisgruppen und ehrenamtlich Aktiven vor Ort noch gezielter zu unterstützen. Deshalb haben wir vor vier Jahren damit begonnen, ein in Deutschland einzigartiges Netz an Ehrenamtsbeauftragten in allen sieben Regierungsbezirken aufzubauen: 2016 nahm die erste Kollegin in Schwaben erfolgreich ihren Dienst auf, 2018 wurde eine zentrale Koordination für Bayern in der Landesgeschäftsstelle etabliert. Im Bild (v.l.n.r.) begrüßen Landesgeschäftsführer Alf Pille und die zentrale Ehrenamtsbeauftragte Anke Brüchert (zusätzlich auch für Mittelfranken zuständig) das nun vollständige siebenköpfige Team in Hilpoltstein: Lena Heuß (Schwaben), Sevtap Okyay (Oberfranken), Sophia Müller (Oberbayern), Laura Kast (Niederbayern), Lukas Kleinhenz (Unterfranken) und Jenny Neeser (Oberpfalz). Durch engen persönlichen Kontakt zu den Ehrenamtlichen und eine gezielte Überprüfung der jeweiligen Situationen ermitteln sie, wie Kreis- und Ortsgruppen noch besser gefördert werden können. Darüber hinaus unterstützen sie die Gruppen ganz konkret bei der Gewinnung neuer Aktiver, Veranstaltungsorganisation sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Die Ehrenamtsbeauftragten fördern die Vernetzung der LBV-Aktiven untereinander und mit anderen Organisationen/Verbänden, auch im Bereich bürgerschaftliches Engagement.

ANKE BRÜCHERT

FOTOS: LBV-ARCHIV (2), MICHAEL SCHÖDL

Mischkultur und Flächenkompost sorgen für gesunde Pflanzen und reiche Ernte.

Nachhaltige Gartennutzung

Der perfekte Kreislauf

Viele Gartenprodukte aus dem Baumarkt sind schädlich für die Umwelt und enden als Sondermüll. Gartenbesitzer sollten stattdessen bei der Bewirtschaftung einen Kreislauf schaffen, der kaum Ressourcen von außen benötigt und „Abfälle“ wieder in wertvollen Rohstoff verwandelt.

Rhododendronerde, Graberde, Kräutererde, Tomatenerde, Aussaaterde, Erde für Töpfe oder Beete. Dazu noch Weißtorf in Ballen und eine unüberschaubare Zahl von Düngern und anderen Mittelchen – Gartenmärkte und der Landhandel haben scheinbar für jede Gartenfreundin und jeden Gartenfreund das Passende für ihre Pflanzen im Angebot. Die Folge sind unwiederbringlich zerstörte Moore, denn viele dieser Gartenerden haben einen hohen Torfanteil.

Natürlich dürfen auch kesseldruckimprägnierte Palisaden und Terrassendielen nicht im Sortiment fehlen, am besten gleich aus Kunststoff in Holzoptik. So entsteht am Ende des Produktlebenszyklus massenhaft Sondermüll aus unseren Gärten. Zu diesem zählt auch der mit Teerfarbe gestrichene Zaun. Denn irgendwann ist auch er morsch und muss, anders als zum Beispiel unbehandeltes Lärchenholz oder Pfosten aus fast unverwüstlicher Robinie, aufwändig entsorgt werden.

Zu diesem vermeidbaren Müll gesellt sich Ast- und Grasschnitt aus dem Garten, der jedes Jahr die Grüngutcontainer der Gemeinden überquellen lässt. Zwar wird dieser heute meist weiterverarbeitet, aber die Kompostierung von Grüngut, Laub, Garten- und Küchenabfällen sollte besser im eigenen Garten erfolgen. Mit verschiedenen mineralischen und organischen Zuschlagstoffen, wie Sand, Holzfasern, Splitt, Holzkohle o.ä., kann man praktisch für jeden Bedarf seine eigene Erde mischen. Reifer Kompost liefert Nutzpflanzen reichlich Nahrung und macht zusammen mit Pflanzentees, Jauchen und einer Prise Steinmehl Kunstdünger überflüssig.

Müllvermeidung fängt im Garten an

Man muss nicht einmal den Komposthaufen mühsam umsetzen: Flächenkompostierung und Mulchen wirken sich positiv auf den Wasserhaushalt und das Bodenleben in den Beeten aus. Sogenannte Superbeete (Buchtipp S. 40) düngen sich quasi von selbst. Bauen kann man solche (Hoch-)Beete aus Recyclingmaterial oder dem, was vor Ort vorhanden ist.

Ganz ohne Dünger kommen die schönsten heimischen Blütenpflanzen aus. Sie mögen es eher mager und gedeihen von allein, wenn sie standortgerecht gepflanzt wurden. Sie bieten Insekten und Kleintieren ungleich mehr Nutzen als hochgedüngte Exoten aus dem Baumarkt – und bezaubern mit ihrer Schönheit. Sie müssen auch in heißen Sommern nicht gegossen werden.

Lässt man seinen Rasen zur Wiese aufwachsen, stellt sich oft die Frage: Wohin mit dem Schnittgut? Daraus lassen sich Mulchwürste machen, die unter Hecken oder in Gemüsebeeten für Nährstoffe sorgen und zum Bodenschutz dienen. Das Prinzip dieser Nährstoffverfrachtung hat Markus Gastl mit dem Prinzip des Drei-Zonen-Gartens perfektioniert. In einer Mischung aus Natur- und Permakultur-Garten wird die überschüssige Biomasse, vor allem aus den Magerstandorten (wegen ihrer Artenvielfalt „Hotspot-Zonen“ genannt) in die sogenannte Ertragszone gebracht (hier wird viel Nachschub an Nährstoffen gebraucht, die durch die laufende Ernte verlorengehen). Eine „Pufferzone“ (meist eine Heckenstruktur) mit heimischen Gehölzen nimmt alles anfallende Laub, den Astschnitt oder verholzte Staudenstängel auf und bietet Vögeln und vielen Kleinlebewesen eine Heimat. Ein perfekter Kreislauf, der wirklich gut funktioniert!

FOTOS: BIRGIT HELBIG (7)

Kreative und nachhaltige Beispiele (v.l.o. im Uhrzeigersinn): *„Superbeet“ aus alten Dachziegeln mit Mulch und Kompostreservoir in der Mitte, Folientunnel aus Haselruten, Kompost im Hochbeet, Recyclingmauer aus Bauschutt, Totholzwall als Begrenzung.*

BIRGIT HELBIG

Freie Referentin für Natur im Garten, Planerin für naturnahes Grün,
www.natur-garten-helbig.de

E-Mail:
birgit.helbig@yahoo.de

BUCHFINK | FOTO: MAX KUGLER

DIE STUNDE DER GARTENVÖGEL

Was fliegt vor Ihrem Fenster?

Vom 8. bis 10. Mai 2020 geht es um die Vögel in Ihrem Garten. Mitmachen ist einfach, ob als Familie, Gruppe oder alleine: Zählen Sie Ihre Vögel, melden Sie uns die Zahlen. Wir werten die vielen tausend Beobachtungen aus. So helfen Sie, Neues über die Vögel in Bayerns Gärten herauszufinden. Auch wenn Sie keine oder nur wenige Vögel sehen, sind das wichtige Informationen für uns. Auf unserer Webseite finden Sie das Meldeformular mit Bildern, die Live-Ergebnisse und die Bildergalerie mit Fotowettbewerb. Machen Sie mit unter: **www.stunde-der-gartenvoegel.lbv.de**

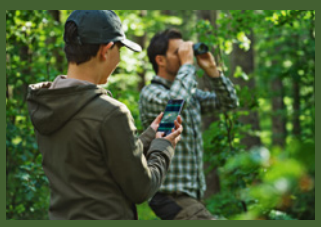
Meldebogen auf Seite 41/42

Der digital Guide von Swarovski Optik kann auch Vögel bestimmen

Fernglas mit Kamera

Wer hat sich nicht schon einmal gewünscht, direkt mit dem Fernglas Vögel zu fotografieren, statt die schwere Kamera mit dem noch schwereren Objektiv in die Hand zu nehmen? Der Optik-Hersteller Swarovski rückt diesen Traum mit seinem neuen digital Guide einen Schritt näher. Doch was kann das neue Fernglas mit eingebauter Kamera und Bestimmungsfunktion? Bei seiner Deutschlandpremiere waren wir unter den Ersten, die es getestet haben.

Beobachtungen einfach teilen



Die Merlin Bird ID-App und der digital Guide funktionieren auch offline per Wifi-Verbindung. Sie brauchen für den Live-Stream auf dem Smartphone und zur Bestimmung der fotografierten Vögel keine Internetverbindung. Egal wie weit weg Sie also von jeglicher Zivilisation sind: Der digital Guide ist immer einsatzbereit.

LBV-Online-Redakteurin und Hobby-Vogelbeobachterin Nicole Friedrich konnte den digital Guide von Swarovski Optik vor Markteinführung in Varel testen.

Es war ein nasser, grauer Tag, an dem ich in wasserdichten Stiefeln und dick eingepackt durch schlammige Wiesen stapfte, um vom Turm an der Vareler Schleuse aus Vögel zu beobachten. Und ich war überwältigt: Tausende Säbelschnäbler rasteten hier im Jadebusen am niedersächsischen Wattenmeer. Große Brachvögel und Rotschenkel liefen das Ufer ab, riesige schwarze Wolken aus Alpenstrandläufern wogten vom Horizont auf uns zu und auf einer Wiese machte es sich gerade ein Schwarm aus Hunderten Nonnengänsen bequem. Fantastisch!

Ich war aber aus einem ganz bestimmten Grund hier: Der Hersteller Swarovski Optik tourte mit seinem neuen Produkt, dem digital Guide (dG), durch Europa und legte auch einen Stopp bei den Vareler Zugvogeltagen ein. Zusammen mit dem Cornell Lab of Ornithology aus den USA hat Swarovski Optik ein Fernglas entwickelt, mit dem man beim Blick durch das Fernglas zugleich Bilder der beobachteten Vögel machen und per integriertem Wi-Fi auf das eigene Smartphone oder Tablet übertragen kann. Anschließend lassen sich die fotografierten Arten durch die umfangreiche Merlin Bird ID-App vom Cornell Lab bestimmen. Das Fernglas ist ein 8 x 25 Monokular und erinnert an die kleine Pocket-Version von Swarovski Optik. Die eingebaute Digitalkamera hat einen CMOS-Sensor mit einer effektiven Auflösung von 13 Megapixel (4192 x 3104 Pixel) sowie das Kleinbildäquivalent eines 400 mm-Objektivs einer Vollformat-Kamera.

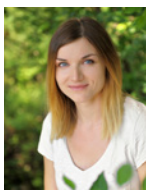
Ein erstes Exemplar des digital Guide lag also in meinen Händen und ich probierte es gleich an den Nonnengänsen auf der Wiese aus. Ein Blick durch das Fernglas, ein Klick auf den Auslöser auf der Oberseite und das Bild war sofort in der App von Swarovski Optik auf dem Smartphone zu sehen – und das in Sekundenschnelle. Über eine Schnittstelle der App konnte ich das Foto an die Merlin ID-App senden, und die Art wurde mit ebenso überzeugender Schnelligkeit bestimmt. Ebenfalls ohne Probleme gelang dies beim Großen Brachvogel, dem Rotschenkel und den umherfliegenden Möwenarten. Bei weiter entfernten Vögeln, die man mit bloßem Auge kaum erkennen konnte, hatte die App hingegen Schwierigkeiten, weil das Bild dann doch nicht scharf genug war. Doch das war zu erwarten. Das Fernglas ist nun mal kein Spektiv und die Kamera keine professionelle Spiegelreflexkamera mit einem großen Teleobjektiv.

„Social Birding“

Der Fokus des digital Guide liegt allerdings nicht auf dem Produzieren guter Bilder, sondern auf dem „Social Birding“. Das Fernglas kann sich mit bis zu fünf weiteren Smartphones oder Tablets verbinden, auf denen das Bild als Liveübertragung gezeigt wird. Die Beobachter können Fotos und sogar Videos auf ihren eigenen Geräten machen, speichern und an die Merlin Bird ID-App schicken. Dazu muss eine aktive Wi-Fi-Verbindung zwischen Smartphone oder Tablet und dem digital Guide vorhanden sein. Auch die umfangreiche Merlin Bird ID-App kann ohne Internet genutzt werden, egal, wo man sich gerade befindet.

Gerade für Gruppenexkursionen könnte der digital Guide besonders interessant sein, vor allem dann, wenn nicht jeder der Teilnehmer über ein eigenes Fernglas oder Spektiv verfügt. Sie können dann per Smartphone die Arten hautnah miterleben, ohne sich ständig das Fernglas von anderen leihen zu müssen. Nutzt man ein Stativ, sollte man ein Tablet an ihm befestigen, denn so können mehrere Personen das Geschehen gleichzeitig mitverfolgen.

Der digital Guide ist seit April 2020 bei Swarovski Optik im freien Verkauf erhältlich. Der Preis beträgt 1.990 Euro. Zum Vergleich: Das Swarovski CL Pocket 8 x 25 ohne Technik bekommt man für etwa 710 Euro.



NICOLE FRIEDRICH
Online-Redaktion

Landesgeschäftsstelle Hilpoltstein

E-Mail: nicole.friedrich@lbv.de

FOTOS: NICOLE FRIEDRICH (4), SWAROVSKI OPTIK (2)

Mehr Verständnis für Bär, Wolf, Luchs und Fischotter

Ein Koffer voller Wissen

Gelingt es uns, alte Vorurteile und Unwissen beim Umgang mit der Natur zu überwinden? Diese Frage stellt sich gerade dann, wenn es um die Rückkehr von Konfliktarten wie Wolf und Bär geht. Ein LBV-Bildungsprojekt an Schulen will hier durch sachliche und anschauliche Informationen vermitteln.

Auch nach Jahrhunderten der Feindschaft und Vorurteile scheint sich die Einstellung vieler Menschen zu Tierarten wie Wolf, Luchs, Fischotter und Braunbär bis heute kaum geändert zu haben: „Nur ein toter Wolf ist ein guter Wolf“ oder „Fischotter, die sich von unseren Fischen ernähren und unsere Teichbewirtschaftung bedrohen, gehören bejagt.“ Hunderte Gespräche hat der LBV seit vielen Jahren landauf und landab geführt, um für mehr Verständnis für diese Tiere zu werben. Viele weitere müssen noch folgen. Als Anwalt der Natur ist es unsere satzungsgemäße Aufgabe, den Tieren eine Stimme zu geben und Konflikte mit unserem fachlichen Know-how zu begleiten und hoffentlich zu entschärfen. Doch gelingt dies in der Praxis noch zu selten. Schafhaltung, Teichwirtschaft oder Weidewirtschaft ist harte Arbeit mit unsicherer finanzieller Zukunft. Die komplizierten Verflechtungen im Weltmarkt, der gnadenlose Preis- und Verdrängungskampf nach dem Motto „wachse oder weiche“ erzeugen Ängste und Wut. Was ist da leichter, als den Frust über die eigene wirtschaftliche Situation an Rückkehrern wie Wolf, Bär und Fischotter auszulassen, erst recht, wenn man über ihre Lebensweise wenig weiß. Öffentlich wirksam machen Lokalpolitiker und Interessensverbände lieber Stimmung gegen diese Tiere, statt nach Lösungen zu suchen und sich um die wirklichen Probleme ihrer Klientel zu kümmern.

Um dieses Denken zu durchbrechen, hat die LBV-Umweltbildung bereits vor zehn Jahren einen Koffer mit Unterrichtsmaterialien für Schulen entwickelt. Er hilft sachlich und wissenschaftlich fundiertes Wissen über diese Konfliktarten zu vermitteln, das viele gängige Meinungen über diese Tiere revidiert. Ein Werkzeug für Lehrer*innen, Umweltbildner*innen und Referent*innen, frei von Ideologie und Dogmatismus, ganz auf eine Erläuterung der Biologie dieser Tiere abgestellt. So bekommen Kinder die Möglichkeit, viel über den Umgang mit diesen Tierarten zu erfahren und dabei Vorurteile abzubauen.

FOTOS: DIETER HOPF, CHRISTOPH BOSCH, LBV-ARCHIV (3)

Der ehemalige LBV-Zivi David Messerer setzt Materialien aus dem Koffer während der Weltwasserwoche ein.

Schulklassen können im Rahmen ihres Besuches an den drei LBV-Umweltstationen in Straubing, Regenstauf und Arnschwang zur Wissensvermittlung auf den Koffer zurückgreifen.

Die Unterrichtsmaterialien orientieren sich an den aktuellen Lehrplänen der verschiedenen bayerischen Schularten und sind in allen Jahrgangsstufen einsetzbar. Im Koffer befinden sich unter anderem ein Handbuch mit Arbeitsblättern als Kopiervorlage (auch in digitaler Form), Anschauungsmaterial wie Schädel, Felle und Fußabdrücke und Gruppenspiele für die Vermittlung von Zusammenhängen. Hinzu kommen Poster, aktuelle Pressemeldungen, Bücher, Fachbroschüren und Literaturhinweise.

Derzeit wird dieses Gesamtpaket von den LBV-Umweltstationen in Straubing, Regenstauf und Arnschwang überarbeitet und aktualisiert. Dies ist nötig geworden, da in den letzten zehn Jahren in Bayern viel geschehen ist: Luchse wurden illegal getötet, die Wölfe sind zurück in Bayern und haben Nachwuchs. Der Fischotter soll wieder zur Jagd freigegeben werden und der erste bayerische Bär wurde verfolgt und geschossen. Gründe genug, seitens des LBV aktiv für ein besseres Verständnis dieser Arten zu arbeiten.

Der Koffer allein wird die Probleme zwar nicht lösen, denn es dauert oft mehr als nur eine Generation, um neues Wissen zu verankern. Doch er regt dazu an, alte Vorurteile auszuräumen und unser Handeln zu hinterfragen. Schüler können sich eine eigene Meinung bilden und die aktuelle Diskussion um diese Tiere besser bewerten. Der LBV möchte dazu beitragen, Kindern ein objektives Kennenlernen dieser neuen alten Mitbewohner unserer Heimat zu ermöglichen. Luchs, Wolf, Fischotter und Braunbär besitzen die Fähigkeit, in unserer Kulturlandschaft zu leben. Das haben sie bereits bewiesen. Es stellt sich nun die Frage, ob wir einen gemeinsamen Weg mit diesen Tieren finden.

Der runderneuerte Koffer kann voraussichtlich ab Sommer/Herbst 2020 wieder in den drei ostbayerischen Umweltstationen Regenstauf, Straubing und Arnschwang ausgeliehen werden. Das Projekt wird vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz mit Mitteln für Umweltstationen gefördert.

MARKUS SCHMIDBERGER
Leitung LBV-Zentrum Mensch und Natur, Arnschwang

E-Mail:
markus.schmidberger@lbv.de

- ANZEIGE -

MATHWIG BAUMSCHULEN

Raubersrieder Weg 135 | 90530 Wendelstein
(neben dem Reitzentrum Wendelstein, Groß'lohe u. Raubersried)
Tel. (0 91 29) 70 98 | Fax (0 91 29) 9 05 69 05
info@pflanzenparadies.com, www.pflanzenparadies.com
Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 9–17 Uhr u. Sa. 9–13 Uhr und jederzeit nach Vereinbarung

Pflanzen aus Wendelstein umweltschonend produziert.

- ✓ Verzicht auf chemisch-synthetischen Pflanzenschutz.
- ✓ Förderung des Bodenlebens.
- ✓ Ausschließlich organische Dünger.
- ✓ Torffreie Erden.

Bioland

Mit der Natur nicht gegen die Natur.

Nadelgehölze · Ziersträucher · Laub- u. Obstbäume · Zwerggehölze
Gartengestaltung und Pflanzarbeiten

Blick von der Mitte des Biotops in östliche Richtung

„Man schläft wieder besser“

Doris und Gerhard Beischler sind dem LBV seit vielen Jahrzehnten verbunden – zunächst als aktive Mitglieder und heute mit einer eigenen Stiftung. Begonnen hat alles mit einem Tümpel.

INTERVIEW: GERHARD KOLLER

VOGELSCHUTZ: Frau Beischler, vor 45 Jahren kamen Sie zum LBV. Wie hat damals alles begonnen?
Doris Beischler: Schon als Kind hat mich jeder Käfer, Frosch, Maus oder Vogel interessiert. Vor allem wollte ich wissen, welche Stimme zu welchem Vogel gehört. 1974 wurde die LBV-Kreisgruppe in Augsburg gegründet, der ich ein Jahr später beitrat, um dies endlich herauszufinden.

VS: Heute fördern Sie das Projekt „Biotop Bonstetten“ und haben dazu 2016 auch noch eine eigene Unterstiftung innerhalb unserer Stiftung Bayerisches Naturerbe gegründet. Können Sie uns Ihre Motivation beschreiben?
BEISCHLER: 1977 gab es bei Bonstetten einen Tümpel, in dem Berg- und Teichmolch lebten. Als dieser im Rahmen der Flurbereinigung einem Wirtschaftsweg weichen sollte, konnte ich die Direktion in Krumbach dazu bewegen, einen Ersatzteich in einem feuchten Gelände nahe dem Weg anzulegen. Später erwarb der LBV das Gelände und kaufte noch ein größeres Grundstück mit einem zweiten Teich hinzu. Ab 1981 pflegten mein Mann und ich dieses wertvolle Biotop, bis wir es aus Altersgründen der LBV-Kreisgruppe Augsburg und dem Maschinenring übertragen mussten. Dieses Biotop bietet nunmehr zahlreichen Amphibien und Vogelarten eine Überlebenschance. Mein Mann und ich wollen, dass dies so bleibt, wenn wir einmal nicht mehr leben. Um es auf Dauer zu erhalten, schufen wir 2016 bei der LBV-nahen Stiftung Bayerisches Naturerbe eine Unterstiftung zugunsten dieses Kleinods, die wir jährlich finanziell fördern.

VS: 2015 haben Sie und Ihr Mann sich dann entschlossen, den LBV als Erben einzusetzen. Der LBV ist Erbe und auch Ihre Unterstiftung wird mit einem Vermächtnis bedacht. Was hat Sie zu diesem Schritt bewogen?
BEISCHLER: Weil wir uns dem LBV sehr verbunden fühlen, soll er einmal alles erben und auch die Stiftung Bayerisches Naturerbe wird bedacht.

VS: Macht es in der heutigen Zeit eigentlich noch Sinn, Geld in einer Stiftung zu investieren?
BEISCHLER: Trotz niedrigster Zinsen ist es der Stiftung gelungen, das Geld so anzulegen, dass aus dem Ertrag sogar die jährlich anfallenden Pflegekosten für das Biotop Bonstetten bezahlt werden konnten.

VS: Sollten mehr LBV-Mitglieder ein Testament oder ein Vermächtnis zugunsten der Natur machen?
BEISCHLER: Wir haben den LBV als Erben eingesetzt, weil wir keine Kinder haben. LBV-Mitgliedern in ähnlicher Situation empfehlen wir, dasselbe zu tun. Der Vorsitzende der Stiftung, Dr. Rüdiger Dietel, und der Beauftragte der Stiftung, Gerhard Koller, hatten uns zuvor ausführlich beraten. Nun können wir sicher sein, dass schützenswerte Gebiete und Arten auch nach unserem Ableben betreut werden. Mit dieser Gewissheit schläft man wieder besser.

VS: Was wünschen Sie sich für die Zukunft unseres Planeten?
BEISCHLER: Dass die Menschheit mit den Ressourcen der Erde achtsamer umgeht und die Politiker von dem Wahn des steten Wirtschaftswachstums ablassen. Was nutzt ein Arbeitsplatz, wenn die Lebensgrundlagen vernichtet werden?

VS: Liebes Ehepaar Beischler, wir bedanken uns sehr herzlich für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit und für Ihre großzügige Unterstützung!

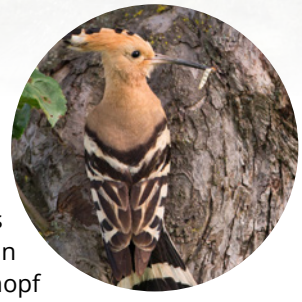
Kontakt

Gerhard Koller
Vorstandsbeauftragter Erben und Stiften
Tel.: 09174-4775-7010 | E-Mail: gerhard.koller@lbv.de

FOTO: KLAUS STAMPFER

Patenschaften für Bayerns Natur

Mit einer Patenschaft können Sie unsere Natur- und Artenschutzprojekte regelmäßig unterstützen. Als Pate sind Sie ganz nah dran. Regelmäßig berichten wir in der *Paten-Post* über den Projektverlauf. So bekommen Sie unmittelbar einen Einblick in unsere Arbeit. Wir begrüßen Sie mit Ihrer persönlichen Patenurkunde und vielen Informationen. Entdecken Sie unsere vielfältigen Patenschaften aus dem Arten- und Biotopschutz.



Patenschaft Wiedehopf

Früher war der Wiedehopf weit verbreitet – heute ist er vom Aussterben bedroht. Neben geeigneten Brutplätzen mangelt es dem Höhlenbrüter vor allem an Insektennahrung. Der Wiedehopf ist auf offene Landschaften und kurze Vegetation angewiesen. Sein Lebensraum sind nachhaltig bewirtschaftete Weideflächen, Weinberge, Streuobstwiesen oder Sandgruben.

Patenschaft Eulen

Nachdem der Uhu in den 1950er Jahren beinahe ausgerottet war und im gesamten Freistaat nur noch um die 50 Paare überleben konnten, hat die Art eine bemerkenswerte Erfolgsgeschichte geschrieben. So gehen wir heute von einem geschätzten Bestand von mindestens 550 Brutpaaren in Bayern aus – Tendenz steigend.

Patenschaft Steinadler

Adler sind die Herrscher der Lüfte. Ein unvergessliches Erlebnis, wenn man das Glück hat, ein Exemplar bei einer Wanderung in den Alpen zu sehen. Dabei konnte der LBV schon viel für den Steinadler in Bayern erreichen. In den Allgäuer Alpen, im Karwendel und im Nationalpark Berchtesgaden nimmt der Bruterfolg tendenziell zu bzw. bleibt konstant. Besuchen Sie auch unsere LBV-Adlerhütte bei Bad Hindelang.

Patenschaft Arche Noah

Rund 40 Prozent der Pflanzen- und die Hälfte aller Tierarten in Deutschland sind gefährdet oder gar vom Aussterben bedroht. Die aktuellen staatlichen Schutzzonen und Nationalparks reichen für einen angemessenen Umweltschutz nicht aus. Seltene Tiere und Pflanzen brauchen gesunde Lebensräume. In den letzten 30 Jahren haben wir über 3.000 Hektar wertvoller Lebensräume durch Flächenankauf und Pacht gesichert.

Die Patenschaft können Sie bequem online abschließen. Mehr Infos und weitere Patenschaften unter: **www.lbv.de/pate**

Neue Adresse oder Bankdaten? Bitte schreiben Sie uns!
Der LBV finanziert seine Naturschutzarbeit größtenteils über Spenden und Mitgliedsbeiträge. Ihre Mitgliedsbeiträge geben uns Planungssicherheit bei der Durchführung von Arten- und Naturschutzprojekten. Damit Ihre Beiträge einfach und unbürokratisch abgebucht werden, können Sie uns eine Einzugsermächtigung erteilen. Das spart Zeit, Porto und Papier. Wichtig: Teilen Sie uns bitte Änderungen Ihrer Adress- oder Bankdaten mit. Wenn Mitgliedsbeiträge nicht abgebucht werden können, fallen für uns Rücklastschrift-Gebühren an. Diese Kosten würden wir lieber in unsere Naturschutzarbeit stecken. Eine kurze E-Mail genügt: **mitgliederservice@lbv.de**
Vielen Dank!

FOTOS: DR. OLAF BRODERS, MARKUS GLÄSSEL, ROSL RÖSSNER, DR. CHRISTOPH MONING, MARCUS BOSCH

Die Natur hat nicht geschlossen

Tipps, wie Sie diesen außergewöhnlichen Frühling zu Hause erleben können

Fernsehsender versuchen Schule zu ersetzen. Online-Angebote für Kinder und Jugendliche schießen aus dem Boden. Kulturelle Angebote werden per Live-Stream übertragen und Home-Office-Regelungen gelten für ganz Deutschland. Wir finden neue Wege, um unseren Alltag zu organisieren – digital und mit ausreichend Abstand zueinander. Aber eines ist klar: Auch wenn das soziale Leben reduziert ist, der Frühling ist in vollem Gang. Deswegen möchten wir Ihnen mit ein paar Tipps die Natur nach Hause bringen und den Frühling daheim erlebbar machen.

VON KATHARINA HUBMANN

1 Vögel beobachten, hören, bestimmen

Vögel zu beobachten fördert die Naturverbundenheit und ist unter dem Begriff „Birden" eine immer beliebtere Freizeitbeschäftigung geworden, auch bei jungen Menschen. Vögel kann man nicht nur unterwegs, sondern ebenso gut daheim beobachten – am Fenster, im Garten oder auf dem Balkon. Dabei sind Futterstelle oder Vogeltränke eine besonders reizvolle Anflugstation für heimische Vögel. Hier können Sie mit Ihren Kindern Vogelarten bestimmen und Vogelstimmen lernen. Als Hilfsmittel empfehlen wir Vogelführer, Fernglas und ein leckeres Angebot an Samen, Körnern oder Fettfutter. Mit der kostenlosen App BirdNET (für Android), können Vogelstimmen mit dem Smartphone-Mikrofon aufgezeichnet und die dazugehörige Vogelart bestimmt werden. Mehr als 1.000 Vogelarten aus Europa und Nordamerika kann die App erkennen. Für eine gute Klangqualität empfiehlt sich ein externes Mikrofon. Unser LBV-Vogelexperte Simon Niederbacher hat die App getestet und kann sie Naturfreunden empfehlen: „Man kann sich zwar nicht einhundertprozentig drauf verlassen und für professionelle Zwecke ist die App nicht geeignet, aber sie ist eine tolle Hilfestellung beim Lernen von Vogelstimmen." Außerdem bietet der Kosmos Verlag zu seinem Fotoband *Was fliegt denn da?* eine kostenlose App mit vielen Vogelstimmen und Videos. Ein Klassiker unter den Vogelführern ist *Der Kosmos Vogelführer*. Er bietet detailreiche Informationen, Illustrationen und Verbreitungskarten.

Und wer richtig Gefallen am Beobachten gefunden hat, dem empfehlen wir die Teilnahme an der *Stunde der Gartenvögel* vom 8. bis 10. Mai 2020!

Wichtig: Bitte halten Sie sich bei Besuchen in der Natur an die offiziellen Vorgaben der Bundesregierung und der Bayerischen Staatsregierung und seien Sie rücksichtsvoll!

FOTOS: PIXABAY (2), OLIVER WITTIG, RALPH STURM, CLAUDIA BECHER, DR. EBERHARD PFEUFFER

2 LBV-Webcams

Sie haben keine Möglichkeit eine eigene Futterstelle einzurichten oder Sie möchten einmal ein anderes Tier live beobachten? Kein Problem! Wir bieten Ihnen auf unserer Webseite **www.lbv.de/webcams** eine große Auswahl an Webcams, mit denen Sie exklusive Einblicke in die Tierwelt erhalten. Diese reichen von der Futterhaus-Cam in Hilpoltstein bis hin zu Nistkasten-Kameras, über die man die Brut und Aufzucht von Star, Kohlmeise und Weißstorch verfolgen kann. Es gibt aber auch andere Tierarten zu bestaunen wie zum Beispiel die Große Hufeisennase, die seltenste Fledermaus Deutschlands, in unserem Fledermaushaus in Hohenburg.

3 LBV-Familientipp

Eltern und Familien stehen im Moment vor der großen Herausforderung, den Alltag mit Kindern ohne täglichen Kindergarten- oder Schulbesuch zu gestalten. Gleichzeitig wollen sie auch einen Ausgleich für die eingeschränkte Mobilität und die fehlenden Sozialkontakte schaffen. Die Umweltbildungsexpert*innen des LBV möchten sie in dieser Situation gerne unterstützen und bieten deshalb Natur-Aktionen für Familien mit Kindern zwischen drei und zwölf Jahren als Newsletter an. Nach der unkomplizierten Anmeldung erhält jeder Empfänger eine Woche lang täglich eine E-Mail mit Aktionsvorschlägen. Diese können gemeinsam mit den Kindern drinnen oder draußen, auf Balkon oder Terrasse und ohne großen Aufwand ausprobiert und in den Alltag integriert werden. Die inhaltliche Bandbreite reicht dabei vom Spatzen über den Bären bis zur Kröte. Weitere Folgen sind in Planung. Jetzt anmelden unter: **www.lbv.de/lbv-familientipp**

4 Insektenrestaurant

Wildbienen und Insekten haben es nicht leicht. Sie finden immer weniger Nahrung und Wohnraum, denn die Landschaft wurde an vielen Orten vom Menschen stark verändert und natürliche Flächen und Lebensräume werden knapp. Umso wichtiger ist es, dass wir sie auf unseren Balkonen und Terrassen willkommen heißen. Vielleicht haben Sie noch ein Tütchen der insektenfreundlichen Samenmischung daheim, die im letzten Jahr häufig verteilt wurde? Jetzt ist die richtige Zeit, um diese anzusäen! Dafür füllen Sie torffreie Erde in ein Pflanzgefäß – je größer desto besser – und streuen die Samenmischung locker darauf. Bedecken Sie die Samen mit einer dünnen Schicht Erde und befeuchten diese gut. Verschönern Sie das zukünftige Insekten-Restaurant mit einem Schild und stellen Sie es an einen sonnigen Platz auf der Fensterbank oder dem Balkon. Nun heißt es abwarten und regelmäßig die Feuchtigkeit kontrollieren. Beobachten Sie, welche Keimlinge sich zuerst zeigen. Welche Pflanzen entwickeln sich daraus? Welche Insekten besuchen im Sommer die Blüten?

*Tipp: Wer keine Samen zu Hause hat, kann verschiedene Sorten in unserem LBV-Natursh*op bestellen.

- ANZEIGE -

LANDESGARTENSCHAU
INGOLSTADT 2020
INSPIRATION NATUR | 24.4. – 4.10.

ERLEBEN SIE DAS
SOMMERHIGHLIGHT 2020

LASSEN SIE SICH INSPIRIEREN!

Corona-Krise trifft auch LBV hart

Die für Mitte März geplante LBV-Sammelwoche musste aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden. Durch den Ausfall der Spendensammlung von Haustür zu Haustür fehlt uns eine halbe Million Euro für lokale Naturschutzprojekte.

Als erster bayerischer Verband zog der LBV Anfang März weitreichende Konsequenzen, um durch seine Aktivitäten keinesfalls zu einer Verbreitung des Virus beizutragen. Normalerweise wären von 16. bis 22. März 40.000 Sammler*innen jeden Alters im gesamten Freistaat mit Listen und Dosen für Bayerns Natur unterwegs gewesen. Diese jährliche, schon seit Jahrzehnten stattfindende Spendenaktion haben wir ebenfalls abgesagt, um unserer gesamtgesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden, um die Sammler*innen zu schützen und nicht zur Ausbreitung beizutragen. Dabei war die Absage der Sammelwoche für uns selbstverständlich, denn wir tragen bei einer solch großen Aktion eine hohe Verantwortung. Als Verein, der auf Spenden angewiesen ist, ist das jedoch ein herber Verlust. Uns fehlt deshalb mindestens eine halbe Million Euro.

Mit den Einnahmen aus der beliebten Spendensammlung finanzieren wir normalerweise wichtige lokale Naturschutzmaßnahmen in den Landkreisen. Unsere ehrenamtlichen Aktiven vor Ort können sich so um den Schutz gefährdeter Arten kümmern, darunter Schleiereule, Fledermäuse und Feldvögel wie Rebhuhn oder Kiebitz. Außerdem wird die Pflege bedrohter Lebensräume wie Moore, Feuchtgebiete und Streuobstwiesen unterstützt. Dieses Jahr können voraussichtlich viele dieser lokalen Schutzmaßnahmen zum Erhalt der Artenvielfalt nicht wie geplant umgesetzt werden.

Bayernweit wurden alle LBV-Veranstaltungen bis einschließlich Sonntag, 31. Mai, abgesagt. Darunter fallen Bezirksversammlungen, Jahreshauptversammlungen, Monatstreffen, Vorträge, Workshops, Exkursionen und auch Sitzungen von Kreisgruppen und Arbeitsgruppen.

Bayerns Natur wird unter dem Ausfall unserer Sammelwoche leiden. Daher hoffen wir auch auf Ihre Kreativität, stattdessen eigene Online-Spendenaktionen über die Webseiten der LBV-Kreisgruppen oder über soziale Netzwerke zugunsten von Bayerns Natur durchzuführen.

Durch den Wegfall von Spenden sind einige unsere Aktivitäten akut bedroht. Der Naturschutz ist mehr denn je auf Sie angewiesen. Unterstützen Sie Bayerns Natur in dieser schwierigen Zeit! Gemeinsam werden wir diese Krise meistern.

LBV-Spendenkonto:

Sparkasse Mittelfranken-Süd
IBAN: DE47 7645 0000 0240 0118 33
BIC: BYLADEM1SRS
Verwendungszweck: LBV-Naturschutzprojekte

FOTOS: PIXABAY , LBV-ARCHIV

Empfehlungen

An dieser Stelle empfiehlt Ihnen die Vogelschutz-Redaktion lesenswerte Bücher, spannende Spiele, sehenswerte Filme oder DVDs und praktische Apps sowie Ausrüstung rund um den Naturschutz.

Die Tagfalter und Widderchen des Coburger Landes

von Petra Altrichter, Gerhard Hübner, Alexander Ulmer

Sechs Jahre haben drei Ehrenamtliche des LBV Coburg akribisch die Schmetterlingswelt im Coburger Land untersucht und mit historischen Daten verglichen. Herausgekommen ist ein wunderschön bebilderter Schmetterlingsführer für das Coburger Land. Er richtet sich mit zahlreichen Farbfotos, Grafiken und allgemeinverständlichen Texten an alle Naturfreunde. Die Autoren behandeln alle Tagfalter- und Widderchen-Arten, die jemals für den Raum Coburg entdeckt wurden, und das sind über 130! Mit Hilfe von Verbreitungskarten lässt sich die Bestandssituation und -entwicklung in der Region gut erkennen. Das Werk ist zwar kein Bestimmungsbuch, enthält aber kurze Angaben zu Lebensraum, Nahrung, Unterscheidungsmerkmalen und Besonderheiten. Großformatige Fotos, fast alle von Petra Altrichter, ermöglichen ein Wiedererkennen der Arten in Natur oder Garten. Wer Schmetterlinge liebt, wird auch dieses Buch lieben. CORDELIA HILLER

Schriftenreihe des Naturkunde-Museums Coburg, Bd. 30, 2019, 384 Seiten, gebundenes Buch, 20,00 €, ISBN-13: 978-3-9805080-6-3, erhältlich im LBV-Natureshop oder bei coburg@lbv.de

Das Leben unserer Wölfe

von Heiko Anders

Der Bildband dokumentiert auf über 200 Seiten freilebende Wölfe in Deutschland. Der Fotograf Heiko Anders betreibt dabei Naturschutz mit der Kamera, da er mit seinen Bildern auch das offizielle wissenschaftliche Wolfsmonitoring unterstützt. Die Bilder entstanden zwischen 2013 und 2018 in mehreren Wolfsrevieren der Bundesländer Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt. Sie dokumentieren das Leben und Verhalten heimischer Wölfe, die Anders dabei als fürsorgliche, sehr sozial organisierte Familientiere kennengelernt hat, die alleine die Hälfte des Jahres mit der Welpenaufzucht verbringen. Vorneweg erfolgt ein kurzer, aber sehr informativer Einstieg mit allen wichtigen Wolfsfakten. Die Bildergeschichten der folgenden Kapitel verschaffen einen faszinierenden Einblick in fast alle Lebenslagen junger und ausgewachsener Wölfe. Heiko Anders gelingt damit wahrscheinlich die bisher umfangreichste Fotodokumentation über deutsche Wölfe. Empfehlenswert für alle Wolf-Fans! MARKUS ERLWEIN

Haupt Verlag 2019, 224 Seiten, gebundenes Buch, 29,90 €, ISBN-13: 978-3-258-08108-3

Die Heuschrecken Deutschlands und Nordtirols

von Jürgen Fischer et al.

Die Veröffentlichung widmet – nach hundert Seiten Einführung und Allgemeinteil – jeder Art eine Doppelseite: auf der einen Verbreitungskarte mit Beschreibung von Merkmalen, Lebensraum, Entwicklung, Phänologie, Gesang und Besonderheiten; auf der anderen je ein hervorragendes Foto von Männchen und Weibchen mit Vergrößerungen unterscheidender Details. Der Bestimmungsschlüssel ist auch für Laien gut anwendbar und liegt in Kurzform als separate Tafel bei. Die Texte kommen ohne unnötige Fachausdrücke aus. Ein erstklassiges Bestimmungsbuch. Die Autoren gehen auch auf Biologie, Gefährdung (Rote Liste) und Schutz ein. Empfehlenswert! OLIVER WITTIG

Quelle & Meyer, 368 Seiten, gebundenes Buch, 24,95 €, ISBN-13: 978-3-494-01670-2

- ANZEIGE -

Permakultur und Naturgarten

Nachhaltig gärtnern mit dem Drei-Zonen-Modell

von Markus Gastl

Während die Permakultur vor allem auf die gesunde Selbstversorgung in geschlossenen Kreisläufen abzielt, versucht der Naturgärtner seinen Garten zu einer Heimat für möglichst viele heimische Tiere und Pflanzen zu machen, an denen er sich erfreut. Autor Markus Gastl vereint in seinem Hortus-Konzept diese beiden ökologischen Strömungen. Sein Drei-Zonen-Garten bietet sowohl effiziente Anbauflächen in „Superbeeten" als auch eine Vielzahl strukturierter Lebensräume, die „Naturmodule". Informationen zu sinnvollem Werkzeug und dem Einsatz der „Mulchwurst", mit der das bei der Pflege blühender Magerstandorte anfallende Material als Dünger in die sogenannte Ertragszone gebracht wird, fehlen ebenso wenig wie die unterhaltsam erzählten Beweggründe des Autors und sein Zugang zur Natur. Ein Drittel des Buches widmet sich dann dem Hortus-Netzwerk, einem losen Zusammenschluss via Internet miteinander vernetzter Gärten, von denen einige vorgestellt werden. Dabei geht es weniger um gestalterische Perfektion, als vielmehr um Kreativität und individuelle Lösungen. BIRGIT HELBIG

Verlag Eugen Ulmer 2018, Flexcover, 168 Seiten, 26,95 €, ISBN: 978-3-8186-0515-5

Welcher Vogel singt denn da?

von Hans-Heiner Bergmann und Uwe Westphal

Die dritte Auflage des ehemaligen *Grundkurs Vogelstimmen* wurde in jeder Hinsicht komplett überarbeitet. Die bisherige Audio-DVD ist durch QR-Codes zu allen Stimmen und Beispielen ersetzt worden. Durch einen Scan mit einer Smartphone- oder Tablet-App gelangt man direkt zum Ruf. Manchmal stehen die verschiedenen Scans leider so nahe zusammen, dass es durchaus etwas Geschicks bedarf, um die gewünschte Stimme zu erwischen. Die praktischen Tipps zum Vogelstimmenlernen sind für jeden Naturfreund hilfreich. Sie reichen von Vögeln, die ihren Namen singen, über Vogelstimmenerklärungen mit Silben und Wörtern bis hin zu Merksprüchen zum leichteren Einprägen. Eine detaillierte Vogeluhr, welcher Sänger wann singt, rundet das Lernpaket gut ab. Die darauffolgenden hundert Seiten Vogelstimmenkurs mit Sonagrammen hingegen eignen sich wohl eher für den sehr ambitionierten Vogelstimmenschüler. Für den ersten Einstieg in das Thema sind deshalb die abschließenden ausführlichen Porträts der 22 häufigsten Brutvogelarten und ihrer Stimmen weitaus hilfreicher. MARKUS ERLWEIN

Quelle und Meyer, 240 Seiten, gebundenes Buch, 19,95 €, ISBN-13: 978-3-494-01796-9

Flügelschlag

von Elizabeth Hargrave

Im Laufe von vier Runden versuchen die Spieler auf ihren Lebensraum-Tableaus möglichst viele Vögel anzusiedeln und damit Siegpunkte zu sammeln. Doch nicht nur Vögel und Eier punkten, auch mit Bonuskarten, Rundenzielen und speziellen Fähigkeiten vieler Vögel lassen sich weitere Punkte sammeln. Dadurch bietet sich eine Vielzahl von Kombinationsmöglichkeiten und Strategien, was das Spiel zu einem abwechslungsreichen und spannenden Vergnügen werden lässt. Das sehr umfangreiche Zubehör und die komplexen Regeln können erst einmal abschrecken und insbesondere für das allererste Spiel sollte man viel Zeit (ca. 2 Stunden) einplanen. Dank der gut verständlichen Anleitung gelingt der Einstieg aber leichter als gedacht. *Flügelschlag* besticht optisch wie inhaltlich und ist bis ins Detail durchdacht. Allein der Würfelturm in Form eines Vogelhäuschens ist ein Hingucker. Auch wenn es in der Grundversion nur um US-amerikanische Vogelarten geht, tut das dem Spielvergnügen keinen Abbruch. Wer Wert auf mehr heimische Arten legt, dem sei die Europa-Erweiterung ans Herz gelegt. Als Strategiespiel mit recht komplexem Verlauf wird *Flügelschlag* ganz sicher zu einem gelungenen Spieleabend beitragen, da nicht nur eine glückliche Kartenhand, sondern auch strategisches Geschick zum Sieg führen. ANNE SCHNEIDER

Feuerland Spiele, Spieler: 1–5, Alter: ab 10 Jahren, Dauer: 60–120 Min., UVP: 49,90 €, Europa-Erweiterung: 24,90 €

KLEINANZEIGEN

URLAUB

Naturpark Uckermärkische Seen. Ferienhäuser am Kastavensee. Urlaub für Naturliebhaber. Ganzjährig geöffnet. **www.kastavensee.de.**

Nationalpark Neusiedlersee – Illmitz FeWo 38-80 qm im idyllischen, ehemaligen burgenländischen Weingut: Fam. Dr. Eitner, Infos Tel.+ 0043 2175 3213, **www.stieglerhof.com**.

ALGARVE/PORTUGAL: Badeurlaub und Naturerlebnis: Einfache FEWO im ehem. Bauernhaus. Ruhig, Sackgasse, Gr. Terrasse, schön bewachsenes Grundstück mit nachhaltiger Bewässerung durch gr. Zisterne. 400 m zum 5 km langen, fast unverbauten Sand/Dünenstrand. 2 km auf dem Strand zur Salgados Lagune (Vogel- und Naturschutzgebiet). 6 km Klippenwanderung nach Albufeira. Info: j.vieth@casa-branca.de.

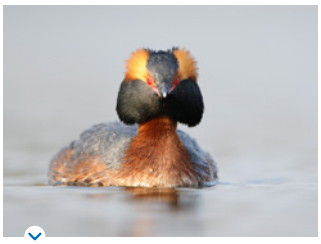
Börgerende b. Kühlungsborn, Ostsee, immer eine Reise wert, Traumwohng. mit großer Dachterrasse, „Seeadlerhorst" ca. 400 m vom Meer, herrl. Blick, exkl. Ausst., ruhig. **https://www.ostseetraum-ferienwohnungen.de/vermietung/haus-baltic-cube-we-07-boergerende.html.**

RÜGEN für Naturfreunde ! Ferienhaus + FeWos in traumhafter Lage im Biosphärenreservat nahe Putbus, Bodden und Insel Vilm. **www.in-den-goorwiesen.de.**

Vogelparadies – **Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel:** „Erholungsurlaub" in der ***Pension & Weingut Storchenblick. Kontakt: Familie Georg & Maria Fleischhacker, Obere Hauptstraße 7, A-7142 Illmitz, Tel + Fax 0043-2175-2355, E-Mail: office@storchenblick.at, Homepage: **www.storchenblick.at.**

KLEINANZEIGEN

URLAUB



Einmalige **Naturlandschaften im nördlichen Baltikum/ESTLAND.** Ornithologische und botanische Exkursionen für Einzelreisende und in Kleingruppe bis max. 7 Pers. Deutschsprachig geführt. **www.baltikumreisen.de** adrian@baltikumreisen.de. Tel.: 0176-725 352 84.

Historisches FERIENHAUS von 1795 in **MeckPom. direkt am SEE.** Angeln, Kamin, Sauna in 5 min. saugemütlich und sehr viel Platz. Siehe unter **www.ferienhaus-am-hofsee.de** oder Inselparadies vor den Toren Berlins **www.fischerhaus-insel-havel.com** oder Handy 0172 80 130 41.

FeWo am südwestlichen Ufer des **Lago Maggiore (Italien)** von Mai bis September an achtsame Menschen zu vermieten. Mehr Infos bitte per Mail erfragen: topossum@web.de

Naturpark Vercors Drome Südfr. Schlangen/Steinadler, Geier, Orchideen, Wasserfälle, Badefluss, Segelfalter, Smaragdeidechsen, Fledermäuse, Märkte, Klettern, Stille, Weite, Panoramablick, Fewo: **www.sonneundlavendel.de.**

Zingst oder auch der Bodden bieten viel Natur, Kultur und Meer. Unsere schönen, ruhigen FeWos sind ein guter Startpunkt um die Gegend zu erkunden, ob mit Rad, zu Fuß oder dem Auto. **www.bigalke.de**, Tel. 038231-776002.

W, 45, sucht **sympathische Wanderpartnerin** (Alter egal) aus dem Raum Nürnberg für gemütliche Touren i. d. Fränk. und Hersbrucker Schweiz. Tel.: 015782431167, am besten zw. 20 und 21 Uhr oder am WoE erreichbar.

Wolfsland Lausitz – Ruhe, Wald, Teiche. EZ, DZ, FW, alle mit DU/WC/TV/W-L. ÜN/SV ab 25 €. Wölfe, Seeadler, Otter. S. Weiser, 02923 Hähnichen, Heinrichswalde 7. Tel. 035894-30470 **www.pensionweiser.de**.

Ferienbungalows am **Quitzdorfer See**, 20 km nördl. von Görlitz, am Naturschutzgebiet, viele seltene Vögel, z. B. Kranich, Seeadler, Buntspecht! Z. B. 30 qm Bungalow mit 2-4 Betten, Kü/Du/WC, nur 29,00 € + NK. Vollpension in eig. Gaststätte 19,50 € p. P. möglich. Wohnmobilstellplatz: 15,00 € bis 3 Pers. alles inkl., jede weitere Person 5,00 €. Tel. 03588-205820, Funk: 0176-22289030, **www.urlaubamquitzdorfersee.de**.

Naturreisen weltweit: Er, 77 J., sucht Reisepartner(in) für Tierbeobachtung (v. a. Vögel), möglichst selbstorganisiert, da flexibler u. billiger. Tel. 089-6789184 od. 6096314.

LEBEN UND ARBEITEN

Suche naturnahen Mischwald mit altem Baumbestand in landschaftlich reizvoller Lage zu kaufen, gerne auch in einem Naturschutzgebiet, auch mit zusätzlichem Grünland oder Wasser, über 5 Hektar, um dort Flora und Fauna einen Lebensraum zu erhalten. Bitte alles anbieten. drgschulte@t-online.de

Online-Kurse in Sachen Natur! **www.Regio-Ranger.de**, Kurse für Naturliebhaber, Ranger, Naturführer und -pädagogen; Unternehmenskonzept & Netzwerk für Dienstleister für Mensch und Natur!

VERKAUF

BAUPL. für NATURFR. zw. Roth/Mfr u. Neumarkt/Opf (Rm. HIP) teilerschl. ruh. Ortsrandlg. m. Ferns. Südausr. frei bebaub. k. Bauzw./Bebauungspl. ab 300 qm, Zukauf/Pacht v. Scheune mgl., Obst-/Wildobstgehölze, Kleinbiotope, viel Natur/Wildtiere v. O., Tierhalt. mgl. Tel. 0174-7612615.

MELDEBOGEN

STUNDE DER GARTENVÖGEL

Tragen Sie hier bitte die höchste Zahl an gleichzeitig beobachteten Vögeln ein:

☐☐ Amsel	☐☐ Blaumeise
☐☐ Buchfink	☐☐ Elster
☐☐ Feldsperling	☐☐ Grünfink
☐☐ Haussperling/„Spatz“	☐☐ Kohlmeise
☐☐ Mauersegler	☐☐ Mehlschwalbe
☐☐ Rotkehlchen	☐☐ Star
☐☐	☐☐ .....

Beobachtungsort

☐ Innenstadt
☐ Vorstadt/Stadtrand
☐ Dorf
☐ Einzelhaus abseits geschlossener Bebauung

Beginn der Zählstunde

ab ☐☐☐☐ Uhr

Vogelfütterung

☐ Ja ☐ nein

Schon mal teilgenommen?

☐ noch nie ☐ einmal ☐ mehrfach

Teilnehmer*in

☐☐ Anzahl teilnehmender Personen

☐ Herr ☐ Frau ☐ Familie ☐ Schule

Titel / Vorname / ggf. Schule

Name / bei Schulen: Klasse

Straße, Hausnummer

PLZ ☐☐☐☐☐ PLZ Beobachtungsort (falls abweichend) ☐☐☐☐☐

Ort

Telefon (freiwillig)

E-Mail

☐☐☐☐ Geburtsjahr (freiwillig)

☐ Ich bin LBV-Mitglied.

☐ Ich möchte den LBV-Newsletter abonnieren.

☐ Ich möchte weitere Informationen über die Vögel und ihren Schutz.

Einsendeschluss: 18. Mai 2020 (Datum des Poststempels) SDG | VS

Der LBV erhebt und verarbeitet Ihre personenbezogenen Daten ausschließlich für Vereinszwecke. Dabei werden Ihre Daten nur für LBV-eigene Informations- und Werbezwecke verarbeitet und genutzt. Dieser Verwendung Ihrer Daten können Sie jederzeit, z. B. an mitgliederservice@lbv.de, widersprechen. Detaillierte Informationen zur Datenschutzerklärung des LBV finden Sie online unter: www.lbv.de/datenschutz

Feldsperlinge von **Manfred Gerber,** Sieger des LBV-Fotowettbewerbs zur *Stunde der Gartenvögel* 2019

Bitte ausreichend frankieren

Antwort

LBV

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

Postfach 1380
91157 Hilpoltstein

WER LEBT IN IHREM GARTEN?

ZÄHLEN SIE MIT

Stunde der Gartenvögel

So einfach geht's:

1. Genießen Sie während einer beliebigen Stunde vom 8. bis 10. Mai die Vögel in Ihrem Garten, vor dem Balkon oder im Park.
2. Notieren Sie sich die höchste Anzahl von Vögeln einer Art, die Sie gleichzeitig sehen.
3. Schicken Sie uns den Meldebogen
   - Per Post: LBV, Postfach 1380, 91157 Hilpoltstein
   - Per Fax: 09174-4775-7075
   - Oder melden Sie online unter **stunde-der-gartenvoegel.lbv.de**

Auch wenn Sie keine Vögel sehen, ist das eine wichtige Information. Schicken Sie uns daher bitte immer Ihren Meldebogen zurück bzw. geben Sie Ihre Meldung ein.

WIR SIND FÜR SIE DA

LBV-LANDESGESCHÄFTSSTELLE
Postanschrift: Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein
Telefon: 09174-4775-0

FÖRDERERSERVICE
Gerhard Koller | Thomas Kempf
Erbschaften | Individuelle Spenderbetreuung
Tel. 09174-4775-7010, E-Mail: gerhard.koller@lbv.de
Tel. 09174-4775-7115, E-Mail: thomas.kempf@lbv.de

MITGLIEDERSERVICE
Sabine Meyer | Maria Gerngroß
Neumitglieder I Spendenbescheinigungen
Datenänderungen I Ehrungen
Tel. 09174-4775-7113, E-Mail: sabine.meyer@lbv.de
Tel. 09174-4775-7119, E-Mail: maria.gerngross@lbv.de

FRAGEN ZUM NATURSCHUTZ
Infoservice-Team
Beratung zu Naturschutzfragen I Informationen I Service
Tel. 09174-4775-7434, -7435
E-Mail: infoservice@lbv.de

LBV-NATURSHOP
Alexander Maurer I Uwe Kerling
Bestellannahme | Einkauf/Verkauf, Versandleitung
Tel. 09174-4775-7023
E-Mail: naturshop@lbv.de | uwe.kerling@lbv.de

MITGLIEDERMAGAZIN
Markus Erlwein
Redaktion (verantwortlich) I Anzeigen
Tel. 09174-4775-7180
E-Mail: markus.erlwein@lbv.de

DER LBV IN BAYERN

Reisen in die Welt der Vögel

Über 100 Vogelbeobachtungsreisen für Einsteiger und Fortgeschrittene in Deutschland, Europa und weltweit

Kommen Sie mit raus!

Zweimal im Jahr informieren wir Sie in unserem Katalog über Neuigkeiten aus der Vogelwelt und stellen Ihnen unsere bevorstehenden Reisen vor.

Anfordern können Sie unseren Katalog auf unserer Webseite unter http://www.birdingtours.de/service/katalog oder per Telefon unter 07634-5049845

birdingtours GmbH, Kreuzmattenstr. 10a, 79423 Heitersheim, Tel. 07634/5049845, info@birdingtours.de

birdingtours

Gärtnern ohne Torf

LBV-NATURSCHUTZ-ERDE

✔ Garantiert torffrei ✔ Ohne tierische Bestandteile
✔ Mit pflanzlichem Dünger ✔ Geeignet für den Bio-Gartenbau

15 Liter
5,90 €
Best.-Nr. 210 101 36

- Unsere torffreie Bio-Universal-Erde ist bestens geeignet für Haus- und Gartenpflanzen, für Beete, Töpfe und Gefäße sowie zur Jungpflanzenanzucht.
- Im praktischen 15 Liter-Beutel (Gewicht ca. 7 kg).
- Mit dem Kauf dieser Erde leisten Sie einen aktiven Beitrag zum Moor- und Klimaschutz.

www.lbv-shop.de | Hotline: 09174-4775-7023 | E-Mail: naturshop@lbv.de

LBV NATURSHOP

Mit Ihrem Einkauf unterstützen Sie die LBV-Naturschutzarbeit in Bayern!

Der aktuelle Katalog mit tollen Angeboten rund um Fütterung, Nisthilfen und vielem mehr ist da, **kostenlos anfordern unter Tel. 09174-4775-7023**

dG DIGITAL GUIDE

STAY *CURIOUS*

Das erste Fernglas mit
digitaler Tieridentifikation.

SEE *THE* UNSEEN

SWAROVSKI
OPTIK

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelschutz - Mitgliedermagazin des Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e.V.

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: 2020_2

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Vogelschutz-Mitgliedermagazin des Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LB) e.V. - Vogelschutz - Zeitschrift des landesbundes für Vogelschutz in Bayern e.V. 1-44